

JUGEND

1907. N°16





**DER LETZTE SCHNEE**

Else Weigel (München)

**Der neue Orpheus**

Zu Wilhelm Buschens 75. Weigenfeste und der diesbezüglichen Zeichnung Utopad Schmidhammers auf Seite 312

Jetzt wird er volle fünfundsiebzig,  
Der Prachtvoet aus Wiedensfabl,  
Der auf der Welt gemacht beliebt sich,  
Wie Keiner jetzt, noch früher 'mal;  
Den schier ein jeder Mensch bewundert  
Vom Brocken bis zum Hintelufsch,  
Der Populärste im Jahrthundert,  
Der liebe gute Meister Busch!

Noch über das noch was zu sagen,  
Was er als Dicht- und Maler kam,  
Hiß Eulen nach Athen getragen  
Und Wasser in den Ocean —  
Nur davon sei die Welt verblüddigt,  
Der Meister Busch dem Orpheus gleich,  
Weil er auf Erden alles kündigt,  
Was lebt und weht, was freucht und stucht:

Ihn lauscht der Greis, wie die Matrone,  
Der Sängling und der Hemdenmag,  
Die Jungfrau findet ihn nicht ohne,  
Der Jüngling nennt ihn seinen Schatz.  
Ihn liebt der Schuster, wie der Schneider,  
Der Schlemmer, der Anacheret,  
Der Geldproß, wie der Hungerleider,  
Professor und Analsphadet;

Ihn liebt der Schulkub, wie der Lehrer,  
Der Dienstmann wie der Diplomat,  
Der Staatsanwalt, der Straßenlehrer,  
Der Künstler und der Bureaukrat;  
Ihn liebt der Leutnant mit dem Säbel,  
Ihn liebt der Dernburg, wie der Spahn,  
Ihn liebt der Blülow und der Bebel,  
Ihn liebt sogar der Vatikan!

Ihn schätzt der Schutzmann, wie die Amme,  
Das Malweib und die Diurniß,  
Der Handelsmann von Karens Stamme,  
Mormone, Moslim und Buddhist;  
Der Grobshmid lieft ihn hinterm Ambos,  
Im Thronsaal Serenissimus,  
Pererós, Julius und Doambos  
Ist Wilhelm Busch ein Hochgenuß!

Er weiß die Menschheit froh zu machen:  
Er lehrt sie, alles Erdenweh

Von ihrer Leber wegzuladen,  
Er ist die Trübsals-Panacee!  
Und jäh er, Orpheus gleich, zur Wüste  
Und läse Mar und Meris vor,  
Ein jegliches Naturreich müßte  
Begaubert sein von dem Himer!

Die Säugetiere täten schmunzeln  
Dem Löwen bis zum Kängurub,  
Das Nästern mit den vielen Kungeln,  
Straffe, Pavian und Gnu;  
Es täten laut vor Jubel schreien  
Und wonnig wackeln mit dem Schwanz  
Die Wögel: Kiwi, Papageien,  
Der Pinguin, die Eßfelgans!

Es fröhen lachend die Reptilien  
Um Kaiser Wilhelm Busch herum,  
Der Meister frabllige Familien,  
Das quabllige Amphibium;  
Sogar das Heer der Fischlein schwämme  
Herbei und lachte — wenn auch leis! —,  
Kastern lachten, Palmenstämme,  
Es lachten selbst Granit und Gneis!

Der Sterne glühendes Gewimmel,  
Die Sonne lachte voller Pracht,  
Es lachte beiter selbst der Himmel,  
Der nun so lang nicht mehr gelacht!  
Durchs ganze Weltall ging's mit Brausen  
Ein Bivatuif mit Spährenflang:  
Der große Lacher von Weichsbauten,  
Er lebe hoch und froh und lang!

**Biedermeier mit oi**

**Die Tischerkellin**

Sie saßen in dem kleinen türkischen Salon der Gräfin beim Mokka und redeten Flug von allen möglichen Dingen.  
Zulezt von der Eifersucht. Die Herren waren dagegen. Die Damen waren dafür.  
Man fragte die Hausfrau um ihre Meinung, weil sie bisher geschwiegen hatte.  
Die Gräfin lächelte und sagte: „Mit einem gedanken tiefen Epigramm kann ich nicht dienen — aber eine kleine Geschichte will ich erzählen, die den Dorena hat, wahr zu sein: Wie Sie wissen, lebten wir einige Jahre in einer großen Stadt des Orients, mo mein Mann Botschafter war. Und da fügte es sich, daß ich mit einer vornehmen Tärkin befreundet wurde, die ich oft in ihrem Hause be-

suchte. Eines Tages reichte uns dort eine junge tscherkessische Dienerin die üblichen Erfrischungen — ein Mädchen, so schön, daß ich einen Ansruf des Entzückens nicht unterdrücken konnte, als ich sie sah; tiefdunkle Märgenangen dunkel umrandet, in einem wunderbar feingebildeten Gesicht von elfenbeinerner Blässe, dazu eine Gestalt, in der Kraft und Fülle war berückend schön! Und als sie das Zimmer verlassen hatte, sagte ich das mit enthusiastischen Worten zu ihrer Herrin.

„Ich hatte vergessen, daß man einem wohlgezogenen Orientalen nichts loben soll, was ihm gehört — die folgen sollte ich nun auch sofort spüren.“

„Ich schenke sie Dir!“ sagte nämlich jetzt meine Freundin. Lachend wachte ich ab: „Wir Abendländer halten keine Sklaven.“

„Aber ich wüßte wirklich nicht, was ich mit ihr machen sollte!“

Da sah mich die orientalische Frau mit merk-würdig erhaunten, großen Augen an und sagte: „Ja — hast Du denn Deinen Mann nicht lieb?“

o.

**Ach lo!**

Zum nebenstehenden Bilde von W. Gschæn  
Bluto, der edle Urkas-Mummelgreis,  
Bermühte einmal sehr das Feminine,  
Drum räumte er sich die schöne Protopexine —  
Gut! Darlei fand ich gar nicht aus der Weis!

Doch was ich mir nicht zu erklären weiß,  
Weil mir — persönlich — es unwüßlich  
schiene  
Ist dies: Wo nimmt der alte Beduine  
Die Kräfte her zu solcher Hochzeitszeit?

Ja! Junge Mädchen packen, —  
hols der Teufel! —  
Das freute schließlich auch noch Unsererlein  
Zeit mehr, als wenn uns selber packt  
die Gicht!

Ein Griff . . . ein Schrei! . . . ein  
molliges Geräusel! . . .  
— Im Kopfe hatt' ich's wohl, doch  
in den Weinen,  
In den verfluchten Weinen hatt' ich's nicht!

H. De Dora



Эн Нимфенбург

Walther Geffken (München)



Dem Meister Wilhelm Busch zum 75. Geburtstage



Aufnahme von Hans Müller-Brauel (Zeyen)

Wilhelm Busch in seinem Garten

Umrahmung von A. Schmidhammer

## Der arme Lazarus

Es ist ein wahrer Hochgenuß  
Zu aller Zeit gewesen  
Für jeden armen Lazarus,  
Die Broden aufzulessen.

Da sitzt der reiche Mann und schlemmt  
Und läßt das Maß sich munden;  
Der Lazarus im Linnenhemd  
Liegt unten bei den Hunden.

Dann zeigt er in der Bettler Korps  
Zu deren Reid und Kummer  
Den Pfropfen von der Festlisch vom  
Lad eine Schal' vom Summer:

— „Vorzüglich hab ich heut gespeist!  
Es hatten seine Gnaden  
Der Gevalter vom heiligen Geist  
Zu Tische mich geladen!“ —

Drauf blüht er siegreich in die Rund,  
Und rülpfend wie ein Bauer  
Bringt er ein Bröckchen Niesche und  
Ein Krümchen Schopenhauer.

Es ist ein wahrer Hochgenuß  
Zu aller Zeit gewesen  
Für jeden armen Lazarus,  
Die Broden aufzulessen. —

Johannes Schürmann



Filucius

Barry Schults

## Das Denkmal

Von Jean Jullien

Der Gemeinderat von Verrette war im Vorjahre einberufen worden, einen die Kommune betreffenden Entschluß zu fassen, der von ungewöhnlicher Schwierigkeit war. Hätte es sich um eine Verwaltungsangelegenheit oder um einen Straßenbau gehandelt, so wäre man leicht damit fertig geworden. Aber diese rein künstlerische Frage setzte die Räte, die zum größten Teil Landwirte oder Kaufleute waren, in peinlichste Verlegenheit.

Hier in wenigen Worten der Fall, um den es sich handelte:

Herr von Belanbaine, der Inhaber eines Bankgeschäfts und Besitzer des Schlosses Verrette, hatte zu seiner Glanzzeit der Gemeinde einen Monumentalbrunnen auf dem Marktplatz errichtet. Dieser Brunnen bestand aus einer Art Sockel mit vier Seiten. Auf drei dieser Seiten ließ ein bronzener Mann einen klaren Wasserfall in ein Becken fallen, das als Tränke diente. Die vierte Seite war für eine Inschrift in goldenen Lettern frei gehalten worden, dazu bestimmt, das Andenken des Wohlthäters zu verewigen, dessen majestätische Büste das Fußgestell überragte.

Unglückseligerweise erschloß sich Herr von Belanbaine am Tage eines furchtbaren Vörsenfracks, in dem er sein ganzes Vermögen und, was das traurigste war, auch die gesamten Sparrenten der Gegend verloren hatte. Die mühsamen Bewohner zerkümmerten die Büste, stürzten sich um deren Splitter und löschten die Inschrift aus. So blieb der Sockel verwaist, ohne Statue. Doch hatte man sich so daran gewöhnt, das Bildnis des Spenders am dem Sockel zu sehen, daß es dem neuen Einwohnern von Verrette bald unumgänglich nötig erschien, ein anderes an seine Stelle zu setzen. Aber wessen Standbild? Das Problem war leichter zu stellen, als zu lösen. Vergebens suchte der Lehrer im Dorfarchiv nach, er fand unter den Schätzsachen von Verrette keinen einzigen großen Mann, der eines Denkmals würdig gewesen wäre.

Man hätte sich einen Glorreichen aus den umliegenden Orten ansorgen oder sich an nationale Größen halten können, doch dann wäre der Er-

örterungen kein Ende gewesen, und die Politik, die leidige Politik verdrängte zum Schluß wie immer alles. Jemand hatte vorgeschlagen, eine Laterne aus dem Sockel zu stellen, ein anderer, ein Kind hinaufzusetzen, das einen Blumenkorb auf dem Kopfe trägt. Das wäre künstlerisch. Ein Kleinfahrer, der viel Anhang besaß, verwahrte sich dagegen. Ein neues Kreuz wäre allein passend. „Und an jedem seiner Enden ein Pfarrer aufgehängt,“ versetzte Camus, den man stark in Verdacht hatte, freimaurer zu sein. Nach und nach einigte sich die Rechte des Gemeinderates dahin, eine Muttergottesstatue zu verlangen, während die Linke einstimmig für eine Büste der Republik war. Da beide Parteien gleich stark waren, kamen bei der Abstimmung gleich viel Stimmen auf die heilige Jungfrau wie auf die Republik, und da es auf feiner Seite Abtrünnige gab, blieb der Sockel verwaist. Es war nicht abzusehen, wie es gelingen würde, ein Einverständnis herbeizuführen. Sollte man etwa der Republik einen Glorreichen aufsetzen oder die heilige Jungfrau mit der phrygischen Mütze krönen?

Der neue Besitzer des Schlosses erbot sich, alles zu ordnen. Dieser Besitzer war niemand anderer, als Paul Duvoier. Der berühmte Maler, dessen Portraits vor etwa fünfzehn Jahren einen Bombenerfolg gehabt hatten. Ein Mann von Geschmack und ein wirklicher Künstler — wenn er auch durch die Kunst zu Vermögen gelangt war. Er gehörte zu jenen, die denken, daß das Volk, die Armen, die Versehenen und Enterbten, ein Recht auf Schönheit wie auf Licht haben. Er gab nicht zu, daß die hohen Genüsse, die sie bietet, gleich denen des Wohlstands nur für wenige bestimmt seien. Er wollte freigebig seinen Mitbürgern Schönheit spenden und tränkte von nichts Bessermem als davon, Dornen in ein kleines Aihen umzuwandeln.

Paul Duvoier veranlaßte den Gemeinderat freie Hand zur Umschmückung des Brunnens; und man gewahrte sie ihm um so lieber, als es die Gemeinde keinen Pfennig kosten sollte. Es wurde nun vereinbart, daß man die Nationalfeier am 14. Juli dazu benützen wolle, um den Stellvertreter des wenig betrauereten Delabaune einzuwöhnen. In diesem Jahre brachtte also, zwei Tage vor dem Tag der Nationalfeier, ein schwerer Kadmagen eine sorgfältig verpaßte Statue zum Markt. Arbeiter, die nicht aus der Gegend stammten, ließen sich das Bezuegen des Zimmermannes Morin aus, um den Block auf dem Sockel zu befestigen; dann hoben sie die Figur auf das Fußgestell, ohne die Keimwand zu entfernen, die sie umgab.

Unmüßig ist es, zu betonen, wie sehr die Neugierde der Bewohner von Verrette gereizt war, für sie bedeutete ja die geringste Begebenheit, die in ihr gewöhnlich so einfaches Leben trat, ein Ereignis. Wie viel mehr denn das Geheimnis, das über dem Denkmal schwebte! Nach der Meinung der Einen mußte es ein Soldat sein, der an die heldenmäßige Verteidigung erinnerte, die im Jahre 1870 in Verrette verlohren hatte. Dem anderen kämen, falls die Preußen es nämlich belagert hätten. Oder es war am Ende irgend ein großer Mitbürger von Verrette, von dessen Existenz man bisher nichts gewußt hatte. Andere aber waren überzeugt, es sei die heilige Frau von Lourdes; sie wußten es sogar ganz genau, denn sie hatten sie an den Füßen erkannt.

Endlich am 14. Juni rühten nach der Musterung die Feuerwehrenten an und bildeten ein Viereck um den Brunnens; die Behörden stellten sich in dem geschlossenen Raum an. Die Kapelle spielte die Marseillaise; Herr Paul Duvoier bat Präsident Jemmerle, die älteste Tochter des Bürgermeisters, die Gürtel zu haben, an einer Seidenchnur zu ziehen — und der Schlofer fiel. Eine Minute des Erschauens. Großes Stillschweigen. Alle standen da mit offenem Munde.

Von dem düstern Hintergrund der Kaskaden hob sich in blendendem Weiß eine nackte Diana aus reinem Marmor ab. Auf ihren Füßen, runden

## Der Likendee und der Tod

„Suslah! Freund, was schaust du drein?  
Das war ein guter Fang!  
Danig's Kaulheren schlafen schlecht  
Wohl viele Monde lang.  
Der Regen drei voll köstlich Gut!  
Und Silber viel und Nebenblut  
Von schönen Rebentag.

hoch den Kopf und frei die Brust!  
Schent! ent! Schent ein, Gesell!  
Kümm're mich den Teufel viel  
Um diesen Witz im Fell.  
Der Dä, der die Quart mir zog,  
Kosfäter und kosfunter floß,  
Ging ohne Tanz von Verd.

Weint dahem 'ne Dirn um ihn —  
Stoß an! — was ist's denn groß?  
Heute rot und morgen tot!  
's ist einmal Sermogenlos.  
— Und hat sie sich nicht tat geküßt —  
Ein And'rer fillt ihr das Gelüßt,  
Ist sie nur jung und schlank.

Quält dich, Burich!, zu schmeres Blut?  
Wein Denker! Jonas, trin!  
Schau nur in den Becher tief,  
Wird alles bland und blint!  
Und jag dich auch des Teufels Heer —  
Die Toten aus dem weiten Meer,  
Du bringst sie bald zur Ruh!

Bruderst, bis auf den Grund! —  
Was sferst du noch so bleich?  
Ich bin ich — und du bist du  
Und siehst dem toten Tünen gleich.  
Auf Kampane und lust'ge Fahrt —  
Weiß Teufel, wie mir plötzlich ward —  
Und wenn's zur Hölle sei!“

August, Cahn



### Erlebnis

A. Münzer (Paris)

„Neulich laufe ich da einem famosen Weib nach, und wie sie sich 'rumdreht, wer ist es? — Mama!“

Seinen wie zum Schritt anholend, den linken Arm nach vorwärts, den rechten Arm nach rückwärts gebogen, säßen sie in dieser Stellung eines triumphierenden Bogenschützen zugleich die ganze weibliche Kraft und Anmut zu versühnlichen. Ihr Körper, stolz, schlank und jung, überragte in dieser lebensvollen Bewegung, vereinigste die Pracht der Form und der Gebärde. Für ein Auge, das über die Form und das Gesicht hinaus die göttliche Harmonie erfasste, war das Werk von vollendeter Schönheit. Der Bürgermeister, der begriff, daß er trotz der ablehnenden Haltung des Publikums und trotz seiner persönlichen Enttäuschung einige freundliche Worte an den Spender richten müsse, wandte sich zu ihm und sagte:

„Seien Sie versichert, Herr Direktor, wir sind Ihnen trotzdem dankbar für Ihre gute Absicht.“

Die Gemeinderäte begannen unter einander zu flüstern. Der eine — Mitglied der rechten — war überzeugt, daß man heutzutage die heilige Jungfrau ganz nach darstellte. Sein Nachbar — von der linken — bemerkte ihm, das sei die Republik die in den Kampf gegen ihre Gegner ziele.

„Eine Republik! Gehen Sie doch, eine Republik hat eine Mütze! Ohne Mütze gibt's keine Republik!“ behauptete ein Alter. „Die da hat ja Hörner auf dem Kopfe!“

Camus, der einmal in Paris gewesen war, wußte es besser: Die da war ein Mädchen von Montmartre, die Cancan tanzte. Denn auf dem Montmartre gebe es viele Mädchen, die sich vor Künstlern entleeren. Der Pfarrer zuckte die Achseln, wandte das Gesicht ab und erklärte, so etwas bedente die Mütze zum Heidentum.

Da aber schließlich ein Sprichwort sagt: „Einem geliebten Mann sieht man nicht ins Maul“, und da ja Herr Direktor, der sich darauf verstehen mußte der Ansicht war, die Statue sei sehr schön, und da sie schließlich der Gemeinde nichts kostete, erklärte man sich damit zufrieden.

Als die Behörden dann ins Gemeindehaus zum Gehrentwurf gewandt waren, den der Bürgermeister zum besten gab, umbrängte das Publikum, das große Publikum, kurz ganz Veronette den Bünnen und betrachtete mit hoch erhobener Nase die Statue.

Eine breite, maßige Klatschballe mit tomatenfarbenen Hängebauden und einer Wüste, die weit über den runden, von säulenleichen Beinen getragenen Sauch herabfiel, erklärte mit schriller Stimme, so etwas sei ein Skandal, ein Skandal, man dürfe solche Dinge nicht zeigen. Die andern ehrbaren Matronen bildeten den Chor und auch die Jungen, die doch den Derselg nicht zu fürchten hatten. Was stellte denn eigentlich die Nackte vor? Eine Heilige oder eine Königin hätte man verstanden. Aber eine Frau im Escotifüm, eine Frau ohne Hemd, das könnte keinen anderen Zweck haben, als die Büschen auf schlechte Gedanken zu bringen.

Die Männer aber traten ganz nahe heran und kritisierten mit Sachkenntnis die Einzelheiten, die der Künstler vernachlässigt hatte. Und in dem Maße, wie sie die Augen aufreißten, öffneten sich die Lippen zu einem breiten Lachen.

„Donnerwetter, ist die mager!“ sagten sie, indem sie sich mit dem Ellbogen anstießen. „Angela hat dreimal mehr Büste als die!“

„Die möchte ich mal auf dem Feld oder der Lemme sehen! Die kann ja keinen Dreschflügel heben!“



Das Selbstporträt der Malerin A. Fiebigler

„Wundervoll! Ich wußte gar nicht, daß Sie eine so junge Schwester haben!“

In der Schönheit der Beine und der Harmonie der Formen sahen diese Bayern natürlich bloß das Weib.

Am nächsten Morgen sah man auf dem steckenlosen Körper der Diana die Spuren eines Kohlenstiftes. Trend ein unbekannter Künstler hatte das vom Bildhauer Vergeffene nachgeholt, ja er hatte sogar Strümpfe, einen Gürtel, ein Halsband, eine Perle und einen Schürzenkord hinzugefügt. Auf dem Sofa machten sich allerdahin nach cynische Bemerkungen und frivole Fälschungen breit. Ganz Veronette zog in Reichen an der Statue vorbei, sang die rohesten Verse, von stürmischem Gelächter begleitet, und alle Leute fanden, daß das nicht über sei.

Zwei Tage später lag die stolze Diana, man weiß nicht wieso und von wem herabgestürzt, im Bad.

### Aus einer wirklich gehaltenen Rede eines Hauptmanns

„Völlerschießen, Flaggenschmuck! äh, Flaggenschmuck, Völlerschießen verbinden das heutige äh. Wir feiern heute das Geburtsfest S. M. des deutschen Kaisers, unseres obersten Kriegsherrn. Jedem Mann 50 Pfg. in die Tasche, dem Unteroffizier 1 Mf. in die Hand, jedem Mann 3 Zigarren à 4 Pfg., dem Unteroffizier 5 Zigarren à 6 Pfg. — Das können wir zusammenfassen: der deutsche Kaiser: hurra, hurra!“

### Väter und Söhne

„Junge, du bist doch ein ganz unmühes Geschöpf!“

„Mag sein; Ihr hättet Euch damals halt beherzchen sollen.“

### Liebe Jugend!

Ein Münchner Oberprimaner mußte eine Horaz-Stelle überlesen, die betagte, daß ein gewisser K dem auf seinem Landgut weilenden Horaz stets die neuesten Ereignisse aus Rom mitteilte. Der Unglückselige überlegte nun diese Stelle wörtlich folgendermaßen: „K brachte dem Horaz stets die neuesten Nachrichten mit aus Rom.“ Da wurde der Lateinlehrer, der Rektor des betr. Gymnasiums, gar zornig und schraubte: „Ich bitte mir aus, daß Sie so etwas nicht mehr sagen; Sie wissen ganz gut, daß ich dieses Wort nicht ausgeben kann!“ —

### Entschuldigungsbrief

Entschuldigen Sie, bitte, daß meine Tochter gefern nicht gekommen war, aber meine Frau kam in München, und gräueln wissen ja wie dar ist. — Hochachtungsvoll Karl Canber

### Wahres Geschichtchen

Ein jugendlicher Bewerber für ein Stellenermittlungsbureau für Kellnerinnen litt vor einer hohen Behörde.

„Haben Sie einen guten Leumund? Sind Sie schon vorbestraft?“ wird er gefragt.

„Wos wegen Sittlichkeit ein Jahr Gefängnis!“ antwortete mit konziliantem Kädeln der hoffnungsvolle Jüngling.

### Beobachtungen

Alle reichen Leute nehmen ihr halbes Vermögen mit ins Grab; jene Hälfte nämlich um welche sie zu Lebzeiten übereinstimmend

### Kurze Kritik

Ein aus Laudonem gewöhnter Theaterbesucher ist dem Verfasser eines neuen Stückes grade nicht sehr hold; der Vorhang geht auf; eine Familie sitzt am Tischtisch; bevor noch ein Wort gesprochen ruft eine Stimme: „Schon faull!“

### Woran die „freien Ehen“ scheitern?

In den Dienstmädchen, welche ihr nicht gehorchen, an den Kiekeranten, welche in schlechte Waren und die nur gegen Bargzahlung ins Haus schicken! Psychologus

### Unterrichtserfolge

Die Kinder der Unterklasse einer Volksschule wurden in der Religionsstunde vom Herrn Katecheten ermahnt, an den Zusage der Kunsthandlungen vorüberzugehen und nicht hinzuschauen, weil latter schlechte und schamlose Bilder ausgefellt wären.

Kurz darauf geht die kleine Else mit ihrer Mama an einem Kunstladen vorbei. Sie zeigt mit dem Finger auf ein Gemälde, das eine Venus darstellte, und ruft: „Gelt Mama, das ist so ein Bild, wo man nicht hinschauen darf?“





Mein Lebenslauf ist bald vergiftet. —

In stiller Einsamkeit ungeliebt

Beliebt ist, und nicht fast mir gefallt!

Leid drückt sich sichtbar ward geboren.

Nach oben mich? — Auf schwarzen Steinern;

Ein leuchtend Bündel auf dem Rücken!

Lein ist getrocknet dasin gefolpert!

Lein aber manchen Stein gefolpert!

Mitunter grand, mitunter Kränze!

Und seltsam bließ wüßte ich mich vorzuführen!

Liederkreis wird ich meine Glorien

Und fast mich in der Jugend mir.

Opfer! Ich werde im Feuert gahrerfen!

Gerne widerwärtig am alten Fleischn,

Und vor mir selbst sich leuchtend mit brist!

Den nachden, die Einsamkeit.

Wilhelm Busch

März 1907.



„Dr. Faustus zu dieser Frist  
aus Auerbachs Keller geritten ist.“

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

## Unglaublich

Dialog von Karl Erlinger

Szene: Im Kafeehaus. Zeit: Nach Mitternacht.

Personen:

Christoph Theophil Meier, aus Rücksicht auf den Seher A genannt.

Wilhelm Kaffimir Maier, aus Rücksicht auf den Seher B genannt.

Stumme Personen an den Nebentischen, die teils Meier, teils anders heißen.

A: (Ist vor einer leeren Kaffee-tasse und liest die dreißigste Zeitung).

B (Ist vor einem Glas Wasser. Er hat soeben die Sekunde des zweihundertzigsten Blattes beendet, fäht sich durch die Haare und spricht endlich was): Christoph!

A: Ja?

B: Kennst Du Friedrich Schulz genauer?

A: Janosch! — Warum?

B: Ich soll bis Morgen Vormittag zehn Uhr einen Essay über seine Werke schreiben, habe aber noch keinen 3-Punkt von ihm gelesen.

A: Ist das ein Hindernis?

B: Ich möchte wenigstens die Titel seiner Werke kennen! Bitte, sei einmal fünf Minuten nicht geistreich und gib mir Aufschluß!

A: In Gottesnamen! Da wir gerade beim Kaffee sind, können wir ja meinetwegen von Literatur reden! Also spize Ohren und Bleistift: Friedrich Schulzens Erstlingswerk war ein Schauspiel: „Das gelbe Meer“.

B: Das als Jugendwerk begabt, aber untreif war?

A: O nein! Es war ausgezeichnet!

B: Also wurde es niemals aufgeführt?

A: O nein! Es wurde aufgeführt!

B: Und fiel glänzend durch?

A: O nein! Es hatte einen Moddsbeifall!

B: Worauf die Berufskritik es elend herunterhielt?

A: O nein! Es wurde einstimmig von der Kritik gelobt! So begeistert gelobt, daß der Verfasser über Nacht ein berühmter Mann war!

B: Worauf sich der Verfasser photographieren ließ?

A: O nein! Er blieb weiter gänzlich zurückgejogen und arbeitete an einem zweiten Schauspiel: „Das Wunderbare“.

B: Worauf sich herausstellte, daß er sich bereits ausgedrückt hatte?

A: O nein! Worauf sich herausstellte, daß das zweite Stück noch besser war als das erste!

B: Worauf eine Broschüre erschien unter dem Titel: „Der Friedrich Schulz-Rummel“?

A: O nein! Es ist niemals eine Broschüre über ihn erschienen.

B: Worauf er selbst Reklamentotizen in die Presse lancierte: Schulz schreibt an einem neuen Drama?

A: O nein! Er wachte über seine Pläne stets das größte Stillschweigen. Man erfuhr nur, daß er sich auf den Erfolg seiner Stücke hin verheiratet habe.

B: Worauf er eine sensationelle Ehescheidung inszenierte?

A: O nein! Er lebt in glücklichster Ehe. Er hat zwei reizende Kinder!

B: Worauf er ein Kinderdrama schrieb?

A: O nein! Er gab einen Band Gedichte heraus.

B: Worauf sich zeigte, daß er besser beim Stillschreiben geblieben wäre?

A: O nein! Der Band war vortrefflich. Endlich einmal wieder Eyrik, die non Orestis frei war.

B: Worauf sein Mensch das Buch kaufte?

A: O nein! Es erschien innerhalb eines Jahres zwölf Auflagen.

B: Worauf er eine Kurusaussage veranfaßte, nummeriert, auf Blütenpapier, mit eigenhändigem Namenszug des Autors?

A: O nein! Er arbeitete ruhig weiter und unterstützte von dem Erbe seiner Werke unbedingte Mittel.

B: Worauf er plötzlich mit Posamentendröhen ein sogenanntes „Neues Genie“ entdeckte?

A: O nein! Er haßte stets die Reklame.

B: Worauf er den Schiller- oder Grillparzerpreis erhielt?

A: O nein! Dazu war er zu bedeutend. Er schaffte unentdeckten weiter und schrieb ein drittes Stück: „Feierabend“, das er feiner fand wüßte.

B: Worauf diese in der Hauptrolle auftrat?

A: O nein! So was duldet er nicht. Das neue Stück war so wunderbar, verdienter Erfolg.

B: Worauf ihm der Rat gegeben wurde, endlich einmal auszuheben mit der Pfeilfeder?

A: O nein! Im Gegenteil!

(Paufe)

B: Der Kerl kann also wirklich was?

A: Es läßt sich nicht leugnen!

(Paufe)

B (überzeugt): So ein Schweinehund! —

Pfui!

A (auspfandend): Er ist ein Philister!

(Paufe)

B: Na ja! (Er nimmt die dreihundertzigste Zeitung).

A (telle frei sich): Und so was glaubt der Mensch!! — —



# Ferromanganin

Kräftigungsmittel allerersten Ranges

Unentbehrlich bei

Schwächezuständen \* Bleichsucht \* Blutarmut \* Nervenschwäche \* Chlorose \* Englischer Krankheit \* Lähmung \* Kindern in der Entwicklung \* Hochgeschäht bei Rekonvaleszenten \* Blutbildend und Blutreinigend \* Appetit anregend \* Befördert die Verdauung.

Rein Mittel enthält so hervorragende Eigenschaften.

Dürfte in keiner Familie fehlen.

Preis Mk. 2.50 die Flasche, erhältlich in Apotheken.

Hauptdepots: Engel-Apothek, Friedbergerstr. 46, Frankfurt a. M.; Kronprinzen-Apothek, Binderlnstr. 1, Berlin N.W.; Dom-Apothek, Köln a. Rh.; Kranzmarkt-Apothek, Breslau; Birsch-Apothek, Stuttgart; Ludwigs-Apothek, München. In Oesterreich-Ungarn: Apothek z. König von Ungarn, Feldmarkt, Wien; Adler-Apothek, R. K. Bollferrant, Romotau, Böh.; Apothek Tol. u. Görö, Königl. 12, Budapest. In Frankreich: Pharmacie Legals, 37 Avenue Marceau, Paris. In der Schweiz: Apothek Richter, Kreuzlingen (Churgau). In Belgien: Pharmacie Delacre, Bruxelles. In England: Ferromanganin Co., 57 Holborn Viaduct, London.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Inseraten-Annahme**  
durch alle Annoncen-Expeditionen  
sowie durch den  
Verlag der „Jugend“, München.

# „JUGEND“

**Insertions-Gebühren**  
für die viergespaltene Nonpareille-Zeile  
oder deren Raum Mk. 1.50.

**Abonnementspreis** des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.50, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Hell., in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Hell., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Francs 7.50, 6 Shgs., 1 Doll. 60 C. Einzelne Nummern 35 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegenkommen.

**Schwächliche** in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**  
sowie **blutarme** sich matt führende und **nerwöse** überarbeitete, leicht erregbare frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**  
gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

## DR. HOMMEL'S Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen anfordern.

### Morgenländischer Schwank

Uebersetzt von Noda Noda

Als Hasreti Ali einft dem Volke predigte, wurde ihm eine verwickelte Glaubensfrage vorgelegt, und er sollte entscheiden, wie sich der Fragende in diesem Falle zu benehmen habe.

„Ich weiß nicht,“ antwortete Hasreti Ali von der Kanzel herab.

Darauf riefen seine Wid.rader: „Wenn Du nicht zu entscheiden weißt, dann sitze herunter — denn Du stichst auf einem Platze, wohin Unwissende nicht gehören!“

„Ihr Leute,“ rief Hasreti Ali, „von der Diele der Moschee bis hierher auf die Kanzel hat mich mein Wissen erhoben; wenn mich einmal das erheben wollte, was ich nicht weiß, fäme ich geradewegs bis in den Himmel.“

### Aufklärung von berufener Seite

Lief. folg. überall glänz. bespr. Bücher:

#### Zereiss' die Binde

von Deinen Augen, liebe Schweser! Ein o.H. Brief f. jed. erwachsene junge Mädchen. Von Dr. Bergfeld. 1.80.

**Was jeder junge Mann** zur rechten Zeit erfahren sollte. Von Oberstarzt Dr. Hasreiter. 1.80.

#### Ein Buch für Eltern

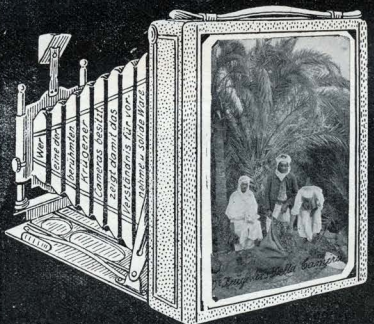
Den Müttern heran. Töcht. u. Vätern heran. Söhne. V. Dr. Fr. Siebert. 1.80.

**Wie sag' ich's m. Kinde?** Gespräche üb. Entsch. v. Pflanz, Tier u. Mensch. Von Dr. Fr. Siebert. 1.80.

**Das Mittelgeschlecht** Eine Reihev. Abhandlung üb. ein zeitgemäss. Problem. V. Edw. Carpenter (Verf. von „Wenn die Menschen reif zur Liebe werden“). X. Aufl. Mk. 2.40.

**Verlag Seitz & Schauer, München.**

## Dr. Krügener's Delta-Cameras



Man verlange Prachtkatalog No. 33 gratis und franko. — Ueber sämtliche Entwickler und Aender verlange man Spezialisten F. — Dr. R. Krügener, Frankfurt am Main. Grösste Spezialfabrik für Amateur-Apparate. ca. 350 Arbeiter.

## Eine menschliche Null

Ist jeder, der das Opfer von Erschöpfung, Geschlechtsnerven ruinernder Leiden sonstiger geheimer Leiden und radikale Heilung lehrt artig, nach neuen Gesichtspunkten von Spezialarzt Dr. Kamler, oder alt, ob noch gesund das Lesen dieses Buches teilen von grossem unüchlichen Nutzen! Der Ge-krankheit und Sichtung Leisende aber lernt die Heilung Für Mark 1.60 in Brief-Verlag, Dr. Kamler,



Gehirn- und Rückenmarksnerven-Zerrüttung, Folgen schalten und Exzesse und wurde. Deren Verhütung ein preisgekürtes, eigen-punkten herbeiliebtes Werk. Für jeden Mann, ob jung oder schon erkrankt, ist nach fachmännischen Ur-schätzbarem gesunden-sunde lernt, sich vor-schützen — der bereits sichersten Wege zu seiner kennen. Marken franko zu beziehen Genf 66 (Schweiz).



**Ideale Büste** sicher zu erhalten, durch irrtil. ältz. begauscht, un-schädli. Verfahr. Anfrag. m. Retourmarke. Baronin m. Dobrzansky, Dresden A. Postamt 18.

Ziehung 14. 15. 16. u. 17. Mai 1907 zu Freiburg i. Br.

### 8te Grosse Freiburger Geld-Lotterie

Zur Wiederherstellung des Münster'sen Lose à Mk. 3.30 Porto u. Liste 30 Pfg. extra

12,184 Geldgewinne ohne Abzug Mark

# 322500

Hauptgewinne Mark

# 100000

# 40000

# 20000

# 10000

1 • 5000 •	5000
2 • 3000 •	6000
2 • 2000 •	4000
5 • 1000 •	5000
20 • 500 •	10000
200 • 100 •	20000
200 • 50 •	10000
1000 • 20 •	20000
2000 • 10 •	20000
8750 • 6 •	52500

Freiburg, Lose veraend. Generaldebit

## Lud. Müller & Co.

in Nürnberg, Kaiserstr. 38, in München, Kaufingerstr. 30, in Berlin G., Breitestrasse, in Hamburg, gr. Johannisstrasse, in Oesterreich-Ungarn verbot.

München, 3 Isartor-Platz 3  
Italienisches Weinrestaurant.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

## + Magerkeit. +

Schöne, volle Körperformen durch un-  
ter oriental. Kraftpulver, preisgünstig  
gold. Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901,  
Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd.  
Zunahme, gänzlich unschädlich. Arzt. empf.  
Streng reell - kein Schwindel. Viole Dank-  
schreib. Preis Kart. n. Gebrauchsanzweis.  
2 Mark. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.

Hygien. Institut

**D. Franz Steiner & Co.**  
Berlin 56. Königgrätzerstrasse 73.

**Sitzen Sie viel?** Preisliste über  
Gressner's Sitz-  
stühle a. Filz F. Stühle u. Schemel D.R.G.M.  
frei. Gebr. Gressner, Berlin-Schöneberg 3.

## Echte Briefmarken

500 St. nur M. 4. —, 1000 St. nur M. 12. —  
40 altsächsische 1.75, 60 altsächsische 4. —,  
38 deutsche Kolonien 3. —, 200 engl. Kolonien 4.90,  
100 osthe. Übersee 1.80, 350 mit. Übersee 8.75,  
300 Europa 3. —, 600 Europa 7.50,  
100 Orient 3. —, 500 Amerika 1.35.



Alle verschieden und echt.

**Albert Friedemann**

Briefmarkenhändler, LEIPZIG 12

Zieling und  
Löhle gratis.

Alles in allen Preislagen.

## Kranken-Keilkissen,

jede Höhe stellbar. Grosse  
Hilfe für Asthma, Herz-  
leiden und Wochenbett.  
Pr. 20 M. Fahr-u. Ruhestühle.  
Preislist. IV gratis u. franko.  
R. Jaekel, Berlin,  
Markgrafenstr. 20,  
München, Sonnenstr. 28.



Künstlerische  
Festgeschenke  
Die  
Originale

der  
in dieser Nummer ent-  
haltenen Zeichnungen,  
sowie auch jene der  
früheren Jahrgänge,  
werden, soweit noch  
vorhanden, käuflich  
abgegeben.

Verlag der „Jugend“  
München  
Fächergasse 25

Originale der Münchner „Jug-  
end“ wurden vom Dresdner  
Kupferstech-Kabinett, von der  
Kgl. Preuß. Nationalgalerie  
in Berlin, vom Stadt. Museum  
Magdeburg u. ä. erworben.

Für Männer ist bei vorzeitiger Nervenschwäche nach dem  
heutigen Stande der Wissenschaft

# Muiracithin

das hervorragendste Kräftigungsmittel. Bei allen Störungen des Zentral-  
nervensystems, des Magens, bei geistiger Überanstrengung,  
moralischer Depression, vorzeitiger Schwäche  
usw. hilft Muiracithin prompt und sicher. Es beseitigt nervöse All-  
gemeinerscheinungen, kräftigt das Herz und bildet ein  
ganz hervorragendes Nerventonicum.

Der berühmte Geheime Medicinalrat Professor E. Berlin, schreibt:  
Muiracithin scheint als Nerventonicum gelten zu dürfen, es wirkt be-  
sonders verstärkend.

Professor Dr. P. Berlin, schreibt: Auch ich habe besonders gute  
Resultate mit Muiracithin erzielt. Man muss es anwenden, selbst wenn  
man dem Mittel noch so skeptisch gegenübersteht.  
Prof. Dr. Kolomozew, Direktor des Militär-Hospitals in Kasan  
schreibt: Auf Grund meiner Beobachtungen komme ich zu dem Schluss,  
dass Muiracithin ein spezifisches Mittel ist, das einen hervorragenden  
Einfluss auf das Rückenmarks-Zentrum ausübt. Der Erfolg ist  
schnell und glänzend.

Prof. Dr. Luigi Ramaldini, Neapel: Zwei von mir mit Muiracithin  
behandelte Fälle bestätigen voll die Resultate, welche von Nevinsky  
und anderen Experimentierenden erreicht worden sind und überzeugen  
mich, dass das Muiracithin wirklich eine wertvolle Erwerbung für eine  
rationelle Therapie darstellt, da es wirklich Wohlthaten in der Behand-  
lung der nervösen Schwäche verschafft.

Muiracithin ist laut Untersuchung in den ersten Kliniken ein vollkommen  
unschädliches und sicher wirkendes, erstklassiges Nerventonicum,  
das jedermann empfohlen wird. Literatur gratis und franko zu Diensten.

## Handelsgesellschaft Noris, Zahn & Cie., Berlin C. 25.

Erhältlich in allen Apotheken, Versand durch die  
Schweitzer Apotheke, Berlin, Friedrichstrasse 173  
Kaiser Friedrich Apotheke, Berlin, Karlstrasse 20 a  
Askanische Apotheke, Berlin, Bernburgerstrasse 3  
Dresden-A.: Marien-Apotheke  
Frankfurt a. Main: Engel-Apotheke  
München: Ludwig-Apotheke.

**MORPHIUM** Entwöhnung absolut zwang-  
los und ohne Entziehung-  
erscheinung. (Ohne Spritze).  
Dr. F. Müller's Schloss Rheinblick, Bad Godesberg a. Rh.  
All. Komfort. Zentralheiz. elektr.  
Licht. Familienleben. Prospect  
frei. Zwanglose Entwöhnung von **ALKOHOL**

## Bad Reinerz

56 m. waldreicher klimatischer Höhen- und Luftkurort; kohlen-  
saure alkalische Eisenquellen, modernes Heilverfahren, Bäder aller Art,  
Inhalationen, Kaltwasser-, Milch- und Molkenkuren. Heilkurort bei Erkrän-  
kungen der Nerven, des Herzens, der Atmungs-, Verdauungs-, Harn-  
und Unterleibs-Organen, bei Asthma, Gicht, Rheumatismus etc.  
Frachttolle Berglandschaften, herrliche Anlagen und Promenaden. — Eigenes  
Badeleben. — Brunnenvand- und durch Apotheke. Bücher frei durch sämtliche Büros  
Rudolf Messe u. die Badeverwaltung. Besuch 10600 Personen. Saison Mai-Oktober.

Prämiert mit  
goldenen Me-  
dallien.

Vieltauseudfach  
im Gebrauch.

**Rechenmaschine  
„UNION“**  
Preis 9 Mark.

Nach Leistungsfähig-  
keit, Eigenart u. Billig-  
keit ohne Konkurrenz.  
Addiert, subtrahiert,  
multipliziert, divi-  
diert etc. neunstellige  
Zahlen mechanisch,  
direkt und fehlerhaft  
schnell.

**Dr. Albert Hauff,**  
Berlin - Halensee J.  
Man verlange Gut-  
achten, Abbildung u.  
genau Beschreibung.

## Photograph. Apparate

Binocles und Ferngläser.  
Nur erstklassige Fabrikate.  
Bequemste Zahlungsbedingungen  
ohne jede Preishöhung.  
Illust. Preisliste Nr. 18 kostenfrei.

**G. Rüdberg jun.**  
Hannover und Wien.

## Wahres Gesichtshen

Kein Mann (in der Einjährig-Junifr-  
rationsstunde, einige Tage vor der Befähig-  
ung durch den Oberst):

„Na, was wissen Sie mir über die Re-  
gierung Friedrich Wilhelms IV. zu sagen?“

Volksschullehrer Maier: „In seine  
Regierungszeit fiel die Revolution in den  
Närräten des Jahres —“

„Um Gotteswillen, fagen Sie bloß so  
was nicht, fagen Sie lieber: während seiner  
Regierung ist nichts Befonderes passiert  
oder — er führte die Arbeiten seines  
Vorgängers weiter oder so was Ähnliches,  
— die Revolution kam nämlich der Herr  
Oberst nicht leiden.“

## Blütenlese der „Jugend“

Nus Staubs „Kommentar zum Sandels-  
gelehrbuch“ 6/7. Auflage, Band II, S. 1290,  
Ann. 69. (Zu S. 326 Bürger. Gedr.):

„Die Wahl wird ausgetübt durch eine  
Erklärung, welche man im engen Anblick  
an das Gesetz als eine mit dem Zeitpunkt  
der Ablegung der Erfüllungsnahme er-  
folgende Freitbestimmung, ebenso gut aber  
auch umgekehrt bezeichnen kann als eine  
mit Freitbestimmung erfolgende Androhung  
der Erfüllungsnahmehaltung.“

## Kenntnisse

auf allen Gebieten des Wissens erlangt  
man durch das Studium der Selbstan-  
richterswerke Rath. Berlin, Ansichtssend.  
Üb. jed. einzeln. Unterrichtsbes. Besond.  
Prospekt über jedes Wissensgebiet und  
Angebotungsschreiben gratis u. franko.  
Bonnes & Hochfeld Potsdam S.

Sämtl. Dedikat-Gegen-  
stände, Parado-, Fecht-  
u. Messenausstattungen,  
Bänder, Mützen, Cere-  
visse, Bier-u. Weinpfälz  
fertig als Spezialität die  
Studenten-Utensilien- und  
Gouleurband-Fabrik von  
**Carl Roth,**  
Würzburg M.  
— Catalog gratis —

Raucht  
**Manoli**  
Cigaretten

# van houten's Cornio das beste tägliche Getränk



### Unterricht

Leutnant: „Also auf 100 Meter rechnet man zirka 120 Schritt. Wie viel kommen da auf 10 Meter?“ Keiner meldet sich. „Na, Kerls, das ist doch ganz einfach. Paßt mal auf. Also auf 100 Meter kommen 120 Schritt. — Auf 50 Meter kommen dann 60 Schritt. — — auf 25 Meter kommen 30 Schritt. — — na, — und auf 10 Meter, da werden so ungefähr 12 1/2 kommen.“

### Blütenlese der „Jugend“

Schlussatz aus der Gendarmen-Auzeige eines Einbruchdiebstahls mit Zeichnung des Täters: „Auch hat ein Siebesverhältnis zwischen dem Scheitblüten und der Tochter des Befohlenen gegen den Willen der Eltern flattgefunden. Etzje anbei.“

### Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit Gerichtsurteil und ärztlichen Gutachten gegen M. 0.20 für Porto unter Kuvert. Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 43.



Beste politt. Sattire W. Busch's. In Oesterreich. Z. Abz. 1898. Durch den Buchhandel oder direkt durch den Verlag v. 1.60 Mk. franko vom Verlag v. Moritz Schauenburg, Lahr i. B.

**Größtes Spezialhaus Deutschlands**



Unser Plattenrepertoire umfasst ca. 18000 Aufnahmen in der Preislage von M. 2,50 bis M. 21,— pro Platte.

Jeden Monat **Neuaufnahmen** der berühmten Künstlerinnen und Künstler.

**Echte Gramophone in jeder Preislage.**

Kataloge gratis und franko. Kostenlose Vorführung.

**„Grammophon“ H. Weiss & Co.**

DRESDEN-A. BERLIN HAMBURG  
Wilsdrufferstr. 7. Friedrich-Strasse 189. Neuerwall 17.



**ALLCOCK'S PFLASTER**

Wo immer auch der **Allcock's Plaster** Schmerz sein mag auf die Stelle gewahrt sofort Linderung. Gegen Influenza, Rheumatismus, Husten, Erkältungen, Rücken- und Brustschmerzen, Hüft- und Lendenweh, Asthma, etc., etc. Allcock's Plaster haben Weltruf seit 60 Jahren. Von Ärzten empfohlen und in den Apotheken aller Kulturländer erhältlich. Garantiert frei von Belladonna, Opium, oder irgend einem andern Gift.

Bestandtheile: Weizenmehl 10%, Kampfer 5%, Pech 30%, Coloban Harz 40%, roter Pfeffer 8%, mit 10% Gummi combinirt.

Das Originale und Allein Echte Poröses Pflaster.

**Billige Briefmarken.** Preisliste gratis sendet August Marbos, Bromes.

**„Benefactor“ verfolgt das Prinzip**

Schultern zurück, Brust heraus! bewirkt d. seine sinnreiche Construction ohne Beschwerte u. sofort gerade Haltung. Beste Erfindung für gesunde militairische Haltung.

Bei sitzender Lebensweise unentbehrlich. Preis Mark 4.50 — für jede Grösse. Messung: Brustumf., mässig stramm, dicht unter den Arman gemess. Für Damen massenr. Bei Nichtkonvenienz Geld zurück. Man ver. illustr. Broschüre.

**E. Schaefer Nehf., Hamburg 58.**



**Briefliche Ausbildung**

**1000 OBERBUCHHALTER  
UND RECHNUNGSFÜHRER**

PROF. DR. SIMON  
KOMPTORIST UND SCHÜNSCHREIBER

3 KURSE ODER DEN KATALOG GRATIS

**F. SIMON, BERLIN W. 62. 6**

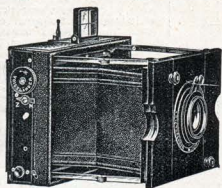
GERIETHUM VEREIS BÜCHER-REVISOR

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die „Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# Voigtländer

& Sohn, A.-G.,  
Optische und  
Mech. Werkstätte  
Gegründet 1756.  
Braunschweig.

fabrizieren in eigenen Werkstätten



## Metall- Klapp-Kameras

in Leichtmetall, Format 9x12 cm mit Schiltzverschluss vor der Platte. Objektiv: Voigtländer Kollinear  
Ausführliche Liste Nr. 71 postfrei! Filialen in: Berlin, Hamburg, Wien, London, Paris, New-York.

Klein \* Hochelegant \* Leicht.

## Photograph. Apparate

von einfacher, aber solider Arbeit bis zur  
hochmodernsten Ausführung sowie seltliche  
Reparatur-Arbeit zu enorm billigen Preisen.  
Apparate von M. 3.— bis M. 500.—  
Illustrierte Preisliste kostenlos.

Chr. Tauber, Wiesbaden J.

## Über 50.000 Exemplare verkauft Bibliothek des allgemeinen Wissens

Zum Studium und Selbstunterricht  
in den hauptsächlichsten Wissenszweigen und Sprachen  
5 Bände Preis Mk. 6250 = 75 Kronen, — Prospekte gratis.

Berlin und Leipzig

Deutsches Verlagshaus Bong & Co.

### Lebemänner

„Du warst mit der Ruffin verlobt  
— warum habt Ihr eigentlich nicht  
geheiratet?“

„Ich hatte Unglück mit ihr. Als  
ich einmal hintan und anpochte, rief  
eine tiefe Stimme: „Beleht!“

### Humor des Auslandes

Am Grabe des Arblersen

Kollege: ... Wohl war er stark, meine  
lieben Leidtragenden, aber der Tod war  
stärker, er nahm ihn mit Nelsongriff und  
besetzte den teuren Entschlafenen durch Ein-  
drücken der Brüste! (Comic Cats)

### Blütenlese der „Jugend“

In der stericalen „Deutschen Reichs-  
zeitung“ vom 20. Februar d. J. findet  
sich folgendes Interat:

„Wo finde ich Ersatz für meine liebe  
verpörrbene Frau? Bedingung: Gegen-  
seitige Vorbereitung auf die Ewig-  
keit, was alles andere einschließt. —  
Suche eine schlichte ältere Person, bezw.  
finderlose Witwe mit einigem Vermögen,  
am liebsten vom Kande. Angebote an die  
Geschäftsstelle.“

Darüber, daß die „Gegenseitige Vorbe-  
reitung auf die Ewigkeit“ in der Ehe  
„Alles andere einschließt“, ließe sich streiten.

Grosser Exportartikel.

## Eine Übung auf dem



D. R. P.

Bietet gesundheitlich vollständigen Ersatz für das Reiten  
auf dem Pferde. Bereits Tausende im Gebrauch.

**Velotrab, Reitapparat im Hause für Damen und Herren.**

Der beste Hausgymnastik-Apparat der Welt!  
Spezial-Apparat für natürliche Entfettung.

Durch leichtes Treten der Pedale, ohne jeden Kraftauf-  
wand, wird der Körper auf dem Velotrab wie beim Reiten in  
die Höhe geworfen, was bisher noch mit keinem aktiven Appa-  
rat möglich war. — Prospekte mit ärztlichem Gutachten gratis.

# Velotrab

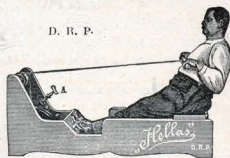
Bereits Tausende im Gebrauch.

## wirkt wie ein Spazierritt!

Dr. Zander, dirigierender Arzt des Zander-  
Saales-Berlin, schreibt in seinem bekannten  
Buch „Bewegung, das tägliche Brot des  
gesunden Körpers“ über Hausgymnastik:  
„Hier verdient in erster Linie das Velotrab  
genannt zu werden, ein Hausgymnastik-  
apparat, wie er sein soll, der die für den  
Körper so gesunden Bewegungen des  
Trabreitens, Bergsteigens und Radfahrens  
korrekt ermöglicht. Bei sitzender Lebens-  
weise und Neigung zur Fettbildung sollte  
dieser Apparat in keiner Familie fehlen.“

## Ruderapparat „Hellas“

D. R. P.



Wichtig für Exporteure.

Spezialapparat für Zimmergymnastik  
hat folgende Vorzüge: 1. Natürliche Wiedergabe  
des Ruderns im Boote. — 2. Feine Regulierbar-  
keit der Leistung. — 3. Elastisch nachgebender  
Widerstand, gleich dem elastischen Druck des  
Wassers auf das Ruder. — 4. Völlig geräusch-  
loses Arbeiten. — 5. Kein Einklemmen von  
Kleidungsstücken. — 6. Kein Zurückschellen  
der Zugvorrichtung. — 7. Geringstes Raumbe-  
dürfnis, da der Apparat aufrechtstehend aufbe-  
wahrt wird. — 8. Einziger geeigneter Training-  
Apparat für den Rudersport. Preisliste gratis.

Fabrik und Muster-Ausstellung:  
**Sanitas, Berlin 1 B.**

Friedrichstrasse 131 d.

Filialen:  
Düsseldorf, Graf Adolfsstr. 88,  
London, 61 New Cavendish Street  
Fabrik für heilgymnastische  
und medizinische Apparate.  
(Viele neue patentierte Modelle.)

Vertreter im In- und Auslande verlangt.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Zur gefl. Beachtung!**

Das Titelblatt dieser Nummer ist eine Reproduktion der Pallas-Athene von der Maximilians-Brücke in München, von Franz Drexler-München.

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von den sämtlichen übrigen Blättern sind durch den Verlag der „Jugend“ erhältlich.

**In der Instruktionstunde**

Unteroffizier (zu einem recht begriffsfähigen Rekruten): „Nur, wenn Dich der feilige Tarwin gefehen hätte, der hätte sich alle zehn Finger geleckt!“



**Sommerprossen** entfernt nur **Crème Any** in wenigen Tagen. Nachdem Sie alles Mögliche erfolglos angewandt, machen Sie einen letzten Versuch mit **Crème Any**; es wird Sie nicht reuen! franco Mk. 2,70 (Nachn. 2,95). Verl. Sie unsere vielen Dankschreiben. Gold-Medall. London, Berlin, Paris. Echt nur allein durch **Apotheke zum eisernen Mann, Strassburg 136 Elz.**



**Benschdorf's** feiner **Cacao** Holland.  
Das Lieblingsgetränk in jeder Familie.

**+ Korpulenz +**  
**Fettliebigkeit**  
wird beseitigt durch das **Tosca-Zahkr.** **Stiefel** gründlich gold **Wohlbeh.** u. **Übersichtl.** **Rein** flucht. **Verb.** **feine flucht.** **Süßem mehr.** **leudern** **jeud.** **schlank.** **elagante Figur.** **u. gewis** **Zufir.** **Kein Heilmittel.** **Gehemismittel.** **Leidit.** **ein Entfettungsmittel f. Formulante gelunde** **Verföhren.** **Krafft.** **empfohl.** **Reine Zucht.** **feine** **Reuber.** **D. Scheinbohle.** **Stegmit.** **Stiruna.** **Belot.** **2,50.** **fr. geg.** **Wolffeneil.** **ob. Stadg.** **D. Franz Steiner & Co.** **Berlin 104, Königgrätzer Str. 78.**

**Briefmarken** Auswahl, Katalog  
Philippp Kosack, Berlin C., Burgstr. 12.

Das **Geschlechtsleben des Weibes** ist das einzige Buch über die Ehe, das jeder Frau und Mutter wirklich empfohlen werden kann. 12. Auflage, mit Abbildungen und einem zerlegbaren Modell. Das Werk ist von der medizinischen Wissenschaft reichhaltig anerkannt und enthält unter Beiseitzung aller Heuchel und Prädier Ratschläge und Tatsachen, die für das Wohlbefinden und das dauernde Lebensglück der beiden Gatten unschätzbaren Wert haben. Es spricht hier die Frau zu der Frau. Unzählige Anerkennungen von leidenden, unglücklichen Frauen liegen vor. — Preis M 2,50 ungeb. M 3,50 eleg. geb. Zu beziehen durch alle besseren Buchhandlungen sowie durch die Verlagshandlung **Hugo Herrmüller Verlag.** Berlin S.W. 13, Alexandrinenstr. 137/1.

**Korpulente** sollten doch unbedingt **Gracilin-Entfettungs-**tee gebrauchen. Einzige, unfehlbares, sicheres, unschädli. Mittel gegen nicht krankhafte **Fettliebigkeit.** Glänzende Erfolge. Sichere Abnahme des Körpergewichts. Schlanke, elegante Figur. Damen u. Herren gleich empfehlenswert. Probpaket 2,50 M. Zusatz, die Wirkung erhöhend 1,50 M. Zur Kur 3 Pakete erforderlich. Zu beziehen durch **Apoth. Grundmann, Berlin 103, Friedr. str. 207.** General-Depot **Apotheker Bock, Berlin, Katzbachstr. 9.**

**Briefmarken** aller Länder. Preisliste gratis. 100 versch. engl. Kolonien M. 2. **E. Waske, Berlin, Französischestr. 17.**

**Werbliche Akte** gute Photographien mit Reproduktionen geliefert zu kaufen gesucht. Offerten unter D L 73 an Rudolf Mosse, Dresden.

**30 Tage je eine Flasche Salzhilfser Bonifacius trinken Sie nach Angabe Ihres Hausarztes bei allen Stoffwechsel-leiden auf gichtischer Basis. Ausführliche Drucksaften frei durch die Salzhilfser Kurdirektion.**

**Drei höchste Trümpfe deutscher Feinmechanik**

Naumann's - Ideal - Germania -

**SEIDEL & NAUMANN**  
DRESDEN

**Jugend-Sonderdrucke**

existieren nahezu von allen in der „Jugend“ erschienenen Zeichnungen; sie bilden gerahmt einen herrlichen Zimmerschmuck und eignen sich ausserdem vorzüglich zu Geschenken.

Die meisten Buchhandlungen in den verschiedenen Städten sind in der Lage die ganze Kollektion zur Ansicht vorzulegen; auf Wunsch machen wir die betreffenden Buchhandlungen gerne namhaft.

Sonderdruck-Verzeichnisse stehen kostenfrei zu Diensten und wir bitten solche vom Unterzeichneten verlangen zu wollen.

München, Färbergaben 24/11.

Verlag der „Jugend“.



Soeben ist erschienen:



Die  
**Gromme Helene**

176 bis 181tes Tausend.

**Festausgabe**

zum

**75ten Geburtstage Wilhelm Busch's**

Auf schweres Büttenpapier zweifarbig gedruckt  
mit dem  
neuesten Bildnis des Dichters in Mezzotinto-Gravüre  
und einem Geleitgedicht  
„An Helene“.

In eigenartigem Einband M. 4.—.

Eine prächtige Gabe für alle Verehrer des greisen Dichters.  
Die vollendete Schönheit des Geleitgedichtes in Gedanken und Form, der köstliche Humor zeigen ganz den „alten Busch“ und legen Zeugnis ab von dem jugendfrischen Herzen des 75ers.  
Dieses Gedicht verleiht der „Festausgabe“ besonders hohen Wert.

Von den anderen Werken Wilhelm Busch's sind in unserm Verlage erschienen:

**Humoristischer  
: Hauschack :  
Wilhelm Busch-Album**

17. Auflage.

101. bis 110. Tausend.



Im Album nicht enthalten sind die letzten Schriften des lachenden Philosophen, die wegen ihrer geistigen, mit köstlicher Satire gewürzten Lebensweisheit für erste und nachdenkliche Leute eine willkommene Gabe bilden.

- Zu guter Letzt. 7. Auflage, cart. M. 3.—
- Kritik des Herzens. 9. Auflage, cart. „ 2.—
- Eduards Traum. 4. Auflage, cart. „ 2.—
- Der Schmetterling. 3. Auflage, cart. „ 2.—
- und die Kinderbücher:
- Sechs Geschichten für Nessen und Nichten. Colorirt, cart. . . . . 5.50
- Bilderpossen. Schwarz . . . . . 2.—
- „ Colorirt, cart. . . . . 3.—
- Der Fuchs. Die Drachen. Zwei lustige Sachen. Cart. schwarz . . . . . 2.—
- Colorirt, cart. . . . . 2.50

1500 Bilder, mit des Verfassers Portrait nach dem Gemälde von Franz von Lenbach geschmückt, in rothe oder grüne Leinwand gebunden Mk. 20.—.

Es enthält die besten seiner illustrierten Werke, nämlich: Die fromme Helene, Pflisch und Plum, Pater filucius, Abenteuer eines Junggesellen, Herr und Frau Knopp, Julchen, Bilder zur Jobfiade, Die Haarbeutel, Walduin Bählamme, Der Geburtstag oder die Partikularisten, Fipps, der Affe, Diddeluum, Maler Klecksel.

Der Inhalt des Busch-Albums kann auch in einzelnen Bändchen bezogen werden, jedes in einem andersfarbigen Einband gebunden:

Die fromme Helene . . . . .	Mk. 1.50	Der Geburtstag (Partikularisten) . . . . .	M. 1.25
Abenteuer eines Junggesellen . . . . .		Diddeluum! . . . . .	
Fipps, der Affe . . . . .	Mk. 1.25	Pflisch und Plum . . . . .	
Herr und Frau Knopp . . . . .		Walduin Bählamme . . . . .	
Julchen . . . . .		Maler Klecksel . . . . .	
Die Haarbeutel . . . . .		Pater filucius mit Portrait u. Selbstbiographie, sowie d. Gedichte „Der Töchterkreis“ . . . . .	
Bilder zur Jobfiade . . . . .			

Eine feine Ausgabe der „Knopp“-Trilogie in einem schönen Geschenkbande mit einem farbigen Innentitel erschien im Preise von Mk. 5.—.

Die treffendsten Citate Wilhelm Busch's sind als „Wilhelm Busch-Postkarten“ colorirt erschienen. 2 Serien à 20 Blatt in Mäppchen pro Serie . . . . . M. 2.—

**Fr. Bassermann'sche Verlagsbuchhandlung**  
in München.

Vorrätzig in allen Buchhandlungen.

# Franzensbad

Das erste Moorbad der Welt

pro Saison: 150.000 Moorbäder

besitzt die stärksten Stahlquellen, leichtverdauliche Eisensäuerlinge, alkalische Glaubersalzwässer, Lithionsäuerlinge. Vier große städtische Badenanstalten mit natürlichen kohensäuerreichen Stahl-, Mineral-, Sol- und Strombädern, den heilkräftigen Moorbädern, Dampf- und Heilluftbädern, elektrischen Wannen- und Lichtbädern, medico-mechanisches Institut. Inhalatorium. Bewährt bei Blutmangel, Bleichsucht, Skrofulose, Rheumatismus, Gicht, Katarrhen der Atmungsorgane, Harnorgane u. Verdauungsorgane, habitueller Stuhlverstopfung, Nervenkrankheiten, Neurasthenie, Hysterie, Frauenkrankheiten, Exsudate, Herzkrankheiten, Insuffizienz des Herzens (Herzschwäche, chron. Herzmuskel- u. Herzklappen-Entzündungen, Neurosen **Hervorragendstes Herzheilbad Oesterreichs.** :: Saison vom 1. Mai bis 30. September. :: Jede Auskunft erteilt d. Kurverwaltung. Prospekte gratis.

## Liebe Jugend!

Von der Feuerwehrlinng ließ sich ein feuerwehrmann, der am Kommen verbinde war, beim Vorgehen durch sein Kind entschuldigen. Lehteres richtete folgendes aus: „Ein schön Gruß von mein' Vater un er könn' heut' nit mitspiehl'n!“

In einem Gymnasium wird die Frage gestellt, wo man den meisten Marmor finde. Nach gerammer Weile antwortet einer der kleinen Quintaner: „Auf dem Wachtelkommdöden, Herr Doktor!“

Es ist Vorabend zu Königsgeburtstag. Der Herr Feldwefel fordert die Mannschaf zum Kirchenbesuch am folgenden Tage mit den Worten auf: „Morgen, als am Geburtsfest Seiner allerhöchsten Majestät des Königs haben sich sämtliche Mannschaften am festgottesdienste zu beteiligen. Die Katholiken gehen in die katholische Kirche, die Protestanten in die protestantische und, wer nichts glaubt, geht auch in die protestantische Kirche.“



Nur echt m. dies. reg. Schutzm. Ges. gesch.

Wegen gefälschter Nachahmungen achte man genau auf den Vornamen

**Rosa Schaffer.**  
**Schönheit ist Reichtum, Schönheit ist Macht.**

Diejen höchsten Schatz zu erreichen, ist bisher nur einzig den von

**M<sup>me</sup> Rosa Schaffer**  
königl. erbl. Hof- und Kammerlieferantin, Wien I., Kohlmarkt 6, erfindenden Schönheitsmitteln getragenen.

**Poudre ravisante** ... für Damen unentbehrlich, macht die Haut blendend weiß, löst unter keinem Verstand

**Crème ravisante** ... verleiht am Abend und soll von jeder Dame benötigt werden. Preis: 1 Tiegel 3 Mk.

**Eau ravisante** ... verleiht das Wohlgeruch der Haut, füllt sie aus und ist das ausgezeichnete von sicherem Erfolg

**Crème ravisante** ... verleiht am Abend und soll von jeder Dame benötigt werden. Preis: 1 Tiegel 3 Mk.

**Eau ravisante** ... verleiht das Wohlgeruch der Haut, füllt sie aus und ist das ausgezeichnete von sicherem Erfolg

**Crème ravisante** ... verleiht am Abend und soll von jeder Dame benötigt werden. Preis: 1 Tiegel 3 Mk.

**Eau ravisante** ... verleiht das Wohlgeruch der Haut, füllt sie aus und ist das ausgezeichnete von sicherem Erfolg

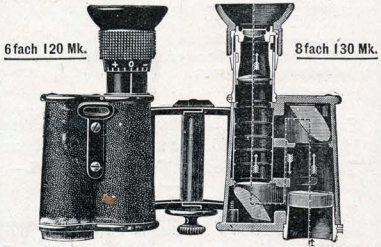
**Crème ravisante** ... verleiht am Abend und soll von jeder Dame benötigt werden. Preis: 1 Tiegel 3 Mk.

**Eau ravisante** ... verleiht das Wohlgeruch der Haut, füllt sie aus und ist das ausgezeichnete von sicherem Erfolg

**Charakter** Gefühlerichtung etc. beschriftet nach jeder Handschrift (disting. Praxis s. 1890, Prosp. frei) — Schriftsteller P. P. Liebo, Augsburg.



# ZEISS Feldstecher



Einziges Prismen-Feldstecher mit erweitertem Objektiv-Abstand (D. R. P.) u. dadurch bedingter gesteigerter Plastik (Körperlichkeit) der Bilder. — Ausführlicher Prospekt: T. 10. gratis und franko.

**CARL ZEISS, JENA**  
Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, London, Wien, St. Petersburg.

## Kuranstalt

Physikal., diätet. Behandlung. Prospekte auf Wunsch. bei MÜNCHEN Dr. Wisznianski. by Isartal.

## Oberwald bei St. Gallen (Schweiz)

Sanatorium ob. d. Bodensee, nach zur Erholung und Nachkur. Physikal.-diät. Heilweise. Beste Gelegenheit die Kur mit einer Schweizerreise zu verbinden. Subalpines mildes Klima. Herrliche Lage. Prospekte frei.

## Gebr. Stark, Pforzheim Bez 49.

Langjährige Lieferanten hundert ärztlicher und adeliger Häuser, empfehlen ihre allerletzten Neuentwürfe in Bestecken, Gold- und Silberwaren zu billigsten Preisen. — Versand gegen bar oder Nachnahme.



Nur tadellose Arbeit un. Garantie für Feingehalt. — Alte Schmuckstücke arbeiten wir zu modernem Stücken, nehmen Gold, Silber, Edelsteine in Zahlung. Kataloge mit tausenden Abbildungen gratis und franko. Ansichtsendungen zu Diensten.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Fahrstühle zum Schieben u. Selbstfahren, Krankensessel mit oder ohne Kissen, Bettliche, stellbare Kopfkissen, Closets und alle Krankennöbel  
 Aug. Spangenberg,  
 Geisel S.  
 Alle Jakobstr. 78 n.



Welche feinsinn. Dame nimmt sich begabt. J. Dichters an? K. 300 Exp.

**Gegen Nervenschwäche der Männer**  
 sind **Virilino-Tabletten** das Beste und **Wirksamste**.  
 Preis 6 Mark 7 Kronen. Versand: Regensburg, Löwenapotheke C 10.  
 — Depot für Oesterreich-Ungarn: —  
 Budapest: Marienapotheke, Kronen 23.  
 Verzi. Broschüre gratis und franco.

Formenschönheit und Grazie des Weibes.  
 Neueste Freileiche- u. Kleideraufn., wirklich künstl. Aktstudien! Durch Erleichterung, inf. glänz. Schwerk. Gutschichten, freigegeb. Musterehend., 5 Bälzels od. Streik, 5 Wk. illust. Catal. m. Koch. Muster geschl. gegen I M. 20 Briefm. Versand nur bei Best., das Bestell. nicht mitement! 3 Bestagnil nachfolg. Kunstverlag München I (gegr. 1884).



**Königliche Mineralbrunnen EMS**  
**KRÄNCHEN**  
 Alkoholfrei bei Kolik, Nerven, Heiserkeit, Verschleimung, Migräne, Urticaria, Krämpfe, von verdauungsgewöhnlichen Mitteln, und weis daher angeordnet. Sarsaparilla, Essigsäure, Wasser und Salz) zurück.

**Kraft und Gesundheit**  
 kann jedermann in wenigen Wochen durch das neue stärkende Körperbildungssystem erlangen.



(Muskulatur entwickelt durch das neue System.)  
 Diese neue Methode entwickelt schnell und harmonisch alle Muskeln des Körpers, stärkt den ganzen Organismus, leitet dessen Funktionen in die richtigen Bahnen, verleiht eine ausgezeichnete Gesundheit und heilt alle Krankheiten ohne Beihilfe von Arzneien od. schädlichen Drogen u. besonders: Nerven, Nieren- u. Magenleiden, Blutarmut, Appetits- u. Schlaflosigkeit, Gicht, Fettigkeit u. besonders die Schwindsucht, indem die Lungen gestärkt u. entwickelt werden. Alle diejenigen, welche eine sitzende Lebensweise führen, deren Folgen tragen od. von schwacher Gesundheit sind, sollten einige Minuten täglich dieser neuen Methode widmen.  
**Spezialkurse:** Den Wachen kleiner Personen um 15 cm zu vergrößern. — Illustrierte 32 Seiten starke Broschüre, welche jedermann lesen sollte, gratis und franco.  
 Prof. E. Wehrheim, Corso Valentino 34, Turin (Italien).

Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut!  
**KALODERMA-SEIFE \* KALODERMA-GELÉE \* KALODERMA-PUDER**

**KALODERMA \* F. WOLFF & SOHN**

Zu haben in Apotheken, Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften.

**Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**  
 v. BERGMANN & Co  
 RADEBEUL-DRESDEN.

erzeugt rosiges jugendfrisches Aussehen, reine weiße sammetweiche Haut u. zarten blendend-schönen Teint & Stück 50 Pfg. überall zu haben.

**Rodenstock's Photogr. Objektive u. Kameras**  
 sind die Besten und Preiswürdigsten der Gegenwart.

Illust. Preislisten gratis und franco.

Optische Anstalt G. Rodenstock, München, Isarstral. 41.  
 Niemand versäume vor Ankauf eines Apparats oder Objektivs sich unsere Listen kommen zu lassen.

**Blütenlese der „Jugend“**

Aus „Entscheidungen des Reichsgerichts in Strafsachen“ Bd. XI S. 157:

„Man kann nicht einwenden, daß wenn man die einfache Leistung, worauf der Empfänger ein Recht hat, nicht für einen Vermögensvorteil desselben ansehe, und wenn man gleichzeitig, wie es in der Rechtssprechung des Reichsgerichts konstant geschehen ist, die Rechtswidrigkeit bei Betrug und Erprellung in das Moment lege, das kein Recht auf den erzielten Vermögensvorteil behaupten habe, dieses Verbot des Betrugs und der Erprellung, im Falle eine geschuldete Leistung erlangt werden sollte, gegenstandslos werde, weil da, wo die Rechtswidrigkeit im erwählten Sinne fehle, auch schon der Vermögensvorteil fehle, daß also auch die Befugnis des Prädatars der Rechtswidrigkeit des Vermögensvorteils bei der qualifizierten Urkundenfälschung, im Gegensatz zu Betrug und Erprellung, auf diese Weise ihre Bedeutung verliere, während gerade diese Befugnis zeigt, daß für die qualifizierte Urkundenfälschung schon ein Vermögensvorteil, der nicht rechtswidrig sei, also auch ein solcher auf den ein Recht bestehe, genügen solle.“

**B & F**

Vor Anschaffung eines photograph. Apparates bitten wir im eigenen Interesse, unsern reichh. Camera-katalog C kostenfrei zu verlangen. Wir liefern die neuesten Modelle aller moderner Typen (z. B. Rocktäschchen, Rundbückel-, Spiegelreflex-Cameras usw.) zu billigen Preisen gegen bequeme

**Monatsraten**

Unter gleich günstigen Bedingungen, offerieren wir für Sport, Theater, Jagd, Reise, Marine, Militär die amlich empfohlenen Hensoldt-Prismen-Ferngläser, Binocles und Monocles sow. Pariser Gläser höchster optischer Leistung.

Preisliste C gratis und frei.

**Bial & Freund**  
 Breslau II u. Wien XIII

**Studenten-Utensilien-Fabrik**  
 älteste und größte Fabrik dieser Branche.  
**Emil Lüdke**,  
 von G. Harz & Sohn, E. m. b. H.,  
 Jena in Th. S.  
 Man verl. gr. Katalog gratis.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# Woher stammt diese wunderbare Gewalt!

## Das ganze Land ist erstaunt über die wunderbaren Taten, die Herr Mann vollbringt!

Den Unheilbaren wird wieder Vertrauen eingesflößt. Aerzte und Prediger erzählen staunend von der Einfachheit, mit der dieser moderne Wunderläder Blinde und Lahme mit Erfolg behandelt und zahlreiche Kranke den Klauen des Todes entzweit. Seine Ratschläge sind unentgeltlich für Alle. Dieser Herr erbetet sich, seine Ratschläge unentgeltlich zu geben. Aerzte suchen seine außerordentliche Kraft zu ergründen.

In allen Teilen des Landes werden Männer, Frauen, Aerzte und Prediger durch die von Herrn Mann bewiesenen Erfolge in das größte Erstaunen versetzt. Herr Mann ist der Erfinder der Radiopathie.

Dieser Herr bedient sich weder der Weisheit, des Synoptikums, noch der suggestiven Heilung, um seinen Kranken zu helfen, sondern einer sehr starken physischen Kraft, in Verbindung mit magnetisch zubereiteten Eisenpulvern, die die Grundbestandteile des Lebens und der Gesundheit enthalten.

Zu einer Unterhaltung, die ein Berichterstatter mit Herrn Mann hatte, wurde er von diesem veranlaßt, seine Heiler, die lebend sind, oder in deren Sammlen sich Kranke befinden, aufzufordern, Herrn Mann um Rat zu eruchen.

Gewisse Leute sagen, daß ich eine göttliche Kraft besitze, und daß meine Kraft eine Gabe Gottes sei. Sie meinen nicht thiermännlichen Wunderthier, den Mann mit dem Hutmantel, der Kraft-Mann hat mit Thierheit diese Kraft einer übernatürlichen Gewalt zugeschrieben; ich bediene mich einer natürlichen Kraft, die aber sehr stark und wirksam ist, deren Gebrauch ich erstockt habe, und deren überauswertige Wirkung unbestreitbar ist. Ich füge noch hinzu, weil ich davon überzeugt bin, daß der Schöpfer mir den Vorteil, diese Entdeckung zu machen sowie dieselbe zu verwirklichen, nicht gegeben hätte, wenn er nicht beabsichtigt hätte, daß ich mich der erworbenen Kenntniss für das Wohl der Menschheit bedienen soll. Ich betrachte es also als eine heilige Pflicht, meine Entdeckung allen zumute zu machen. Ich bitte Sie, allen Ihren Freunden zu sagen, daß sie mir helfen könnten, wenn sie krank sind; ich werde Ihnen vollständig unentgeltlich mittheilen, was für Sie getan werden kann und Ihnen erklären, wie sie sich, ohne für Danks zu verfallen, helfen können. Wie früher die Kranken auch sein mag, wie hoffnungslos der Fall erscheinen mag, ich wünsche, daß sie an mich schreiben, mir erlauben, ihnen zu raten, ich fühle, daß es mein Beruf ist, Kranken zu helfen. Sie in der medizinischen Gattalt durch die bewiesenen Erfolge hervorgerufene Euzitation war so groß, daß mehrere Aerzte beauftragt wurden, diese Erfolge zu prüfen und dieselben, wenn möglich, genau zu studieren und zu beschreiben. Unter der Aufsicht der hierzu beauftragten Gelehrten bestanden sich zwei Aerzte von hohem Rufe: die Herren Ostroten M. S. Curtis und L. G. Doane. Nach eingehendem Studium erkrankten diese hervorragenden Aerzte Bericht, daß die Erfolge überwältigend seien und überausden, als man zuerst erwartete, und daß dieselben der außerordentlichen Kraft, die Herr Mann besitzt, zuzuschreiben sind. Die wunderbare Wirksamkeit der Radiopathie hat einen beachtlichen Einfluß auf sie gemacht, daß beide allen andern Heilmethoden entsagten und sich erboten, Herrn Mann in dem von ihm unternommenen Werk beizustehen, und zwar im Interesse der Menschheit. Mit der Gründung der Radiopathie wird die Regeneration der vollständigen Lehre.

Bestimmte adäquate Personen sind bis heute von Herrn Mann behandelt worden, von denen adäquat waren die einen Blind, die anderen taub und lahme. Eine große Zahl litt an Epilepsiekrampf und Neuralgie, an Herz-

leiden, an Ausbleibung und an andern sonst für unheilbar gehaltenen Krankheiten, während noch andere an Nierenkrankheiten, Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, geschwächter Verdauung, Neuralgie, Darleibigkeit, Rheumatismus und gewissen Frauenkrankheiten und Beschwerden aller Art und Beschwerden litt. In jedem Fall übernahm Herr Mann die Behandlung, sogar von solchen, welche am Rande des Grabes hielten und jede Hoffnung aufgegeben hatten. Diejenigen, die von ihrem Arzt verurteilt sind und von allen als unheilbar angesehen werden, sind durch die Radiopathie wiederum zur Gesundheit gelangt.

So wunderbar die Angewandtheit auch erschienen mag, ist die Entfernung, welche Herr Mann von seinen Patienten trennt, kein Hindernis. Zahlreiche Personen, welche in großer Entfernung von Herrn Mann wohnen, sind von ihm behandelt worden, ohne daß dieselben ihren Diener je gesehen noch die Gasse verlassen haben.

Es ist erst kurze Zeit her, daß Herr John Adams in Walsburg, welcher zwanzig Jahre lahm war, durch Herrn Mann ohne jede Operation mit Erfolg behandelt wurde. Langsamer zur letzten Zeit wurde die Stadt Wadesher durch die Heilung des Herrn Wright, eines der ältesten Bürger dieser Stadt, in Erntamen geleitet. Derselbe war schon seit ziemlich langer Zeit fast ganz blind. Herr John G. Herr aus Walsburg, ein gewissen Gese auf dem linken Auge lebend, erbetet sich Augenlicht ohne Operation in kurzer Zeit wieder. Von Longport kommt die Nachricht der erfolgreichen Behandlung von Frau Marie Fisher, welcher lange Jahre an Taubheit litt. M. G. W. Savage aus Warren, ein gut bekannter Arzt, taub und fast blind, der infolge von Unglücksfällen schon einen Fuß im Grabe hatte, wurde wiederhergestellt und erlangte in kurzer Zeit durch die Behandlung des Herrn Mann seine vollständige Heilung wieder.

Die Radiopathie hilft nicht nur bei gewissen Arten von Krankheiten, sondern sie muß gegen alle Krankheiten, wenn die verschieden magnetisch zubereiteten Tabletten, nach unverser Formel präpariert, rechtzeitig den Patienten benützt werden. Wenn Sie krank sind, es ist einseitig, ein weiches Stacheln Sie leiden, furchen Sie Herrn Mann, beschreibens Sie die Symptome, geben Sie an, wie lange Sie krank sind, und er wird sich ein Vergnügen daraus machen, Ihnen zu sagen was für Sie getan werden kann. Dieses kostet Sie absolut nichts, und Herr Mann wird Ihnen dazu ein Exemplar dieses wunderbaren Buches. Wie man sich selbst und andern helfen kann, mittheilen. Dieses Buch erklärt, wie Herr Mann es anstellt, die Kranken zu behandeln und enthält eine vollständige Beschreibung seiner Wunderarten. Dieses Buch erklärt außerdem, wie es Ihnen möglich wird, sich diese wunderbare Kraft aneignen und für die Folge Kranke zu behandeln, die sich in ihrer Umgebung befinden. Sie werden nicht einen Pfennig zu bezahlen haben, um dieses Buch zu erhalten. Schreiben Sie Herrn Mann, geben Sie ihm Ihre vollständige, genaue Adresse, und frankieren Sie Ihre Briefe mit einer 20-Pf. Briefmarke. Die Adresse ist:



G. A. Mann, D. M.  
Der Erfinder der Radiopathie zu Heilzwecken.

**Mr. G. A. Mann, Dept. M. M. 2. Rochester, New-York U. S. A.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Vor dem Gebrauch des Thees

# Dalloff-Thee gegen Fettleibigkeit

Nach dem Gebrauch des Thees



wird unter strenger Kontrolle der ersten medizinischen Autoritäten und Apotheker zubereitet und wird für die Unschädlichkeit völlig Garantie geleistet.

**Jahresumsatz in Paris 1/2 Million Pakete.**

Der Dalloff-Thee ist das einzige unfehlbare, sicherste und unschädlichste Mittel gegen Fettleibigkeit.

**Beseitigt den lästigen Fettleib der Herren.**

**Macht die Taille der Damen dünn und elegant.**

Die Körperzunahme beeinflusst nicht allein die Gesundheit, sondern macht vor der Zeit alt. Um nun immer jung und schlank zu bleiben, trinke man täglich 1-2 Tassen Dalloff-Thee. Es ist dies eine reine Pflanzenkur und wirkt blutreinigend. Erfolg garantiert. Man hüte sich vor Nachahmungen.

**Dalloff-Thee erhältlich in allen Apotheken. General-Depot: Engelapoth. Frankfurt a. M.**

Aachen-B.: Adlerapoth. Berlin: Louisenschildische, König Salomo, Schweizerapoth. Bonn: Rathhausapoth. Bremen: Ratsapoth. Breslau: Adler-, Hof-, Feldapoth. Götting: Domapoth. Gumbert: Schillerapoth. Dresden: z. Storch, Marienapoth. Erfurt: Mohrenapoth. Essen a. R.: Löwenapoth. Frankfurt a. M.:

Rosen-, Westendapoth. Hamburg: International, Rathhausapoth. Hannover: Hirschapoth. Königsberg i. Pr.: Altstadtpoth. Leipzig: Carolinapoth. Magdeburg: Löwenapoth. München: Ludwigs-, Schützenapoth. Nürnberg: Sternapoth. Passau: Rathausapoth. Stuttgart: Hirschapoth. Strassburg i. E.: Sternapoth. Trier: Adlerapoth. Budapest: Apoth. Joseph von Török. Amsterdam: Hof-Apoth. Sanders. Brüssel: Apoth. Griepkoven. Götheberg: Apoth. Kronaus. Florenz: Apoth. Münsersmann. Bassi: Gold. Apoth. Zürich: Apoth. Dr. Dünemberger. — Prospekte. Aerzte-Gutachten und Anerkennungs schreiben gratis und franco.



**Illustriertes Briefmarken-Journal.**  
Versteht es, in einige Minuten-Zig. die Welt, die in jeder Nummer wertvolle (französischen) Briefe und Postkarten, 2 mal wöchentlich, 12 Hefen, (12 Hefen) 1.50 M. Probe-Nr. 10 Pf. (20 Pf.) heraus von **Gebrüder Senf, Leipzig.**

## Billige Geschenke

geeignet für solche, welche die „Jugend“ noch nicht kennen, sind die Probebände unserer Wochenschrift. Jeder Probeband enthält eine Anzahl älterer Nummern in elegant farbigen Umschläge. — Preis 50 Pfennig.

**Zu haben in allen Buchhandlungen**

## Damen u. Herren,

die an Haarausfall und Schuppen leiden, beseitigen diesen Uebelstand sicher durch Gebrauch (genau nach Anweisung) der glänzend bewährten Dr. H. Vierling's

## Haarbodenseife „KRINOSAN“

gestzt, gesch. Preis M. 1.—. Haarwässer und Pomaden sind zwecklos. Erhältlich bei **J. Kron, Hofparfümerie, München i. Theatinerstr. 20**, sowie in allen übrigen Parfümerien und Drogerien. Franko-Versand nach auswärts geg. Einsend. v. Mk. 1.20 auch in Marken.

*Cau de Lubin*  
verschönert den Teint.  
**Parfumerie Lubin**  
Paris

General-Depot: Vial & Uhlmann, Frankfurt am Main.

## Fort mit den schweren Holz- u. Metall-Kassetten!



Wünsche D. R. P.

## Reicka-Adapter

mit dauerhafter Papier-Kassetten

bietet

**vollkommenen Ersatz!**

geringeres Volumen u. Gewicht.

**Leichte Handhabung.**

Kann an jede Platten- u. Film-Camera angebracht werden, ohne dass eine Aenderung an der Camera erforderlich wäre. Jeder Amateur kann sich die Papier-Kassetten i. d. Dunkelkammer ohne die geringsten Schwierigkeiten mit Platten od. Filmen selbst füllen. Die Kassetten sind lichtdicht und können hunderte Mal verwendet werden.

Wird vorläufig für Plattengrößen 6,5 x 9, 9 x 12, 9 x 14 cm geliefert.

**Ausführliche Prospekte gratis.**

Zu beziehen durch alle Handlungen photogr. Artikel oder direkt von

**Emil Wünsche, Akt.-Ges. f. photogr. Ind., Reick h. Dresden.**

**Wabres Gefchichtchen**  
aus der Zeit der Neu-Organisation der bayr. Verkehrsankalen.

**Bahntagsöhner:** Herr Inspektor, ich hob mi über an Bahnbeamten, b'ichwern, der wo mi a hindamisch' Hofkafal g'hoast hat. **Inspektor:** Wer war denn das? **Tagsöhner:** Huber Florian schreibst er si. **Inspektor:** Ja und was ist er denn? **Tagsöhner:** Dös sell woast i net. **Wal** er nit scho Regierungsrat is, war er no Wag'n'schieber.

In Hamburg ist die Sitte, daß die Ungelassenen des Beerdigungsvereins, die in der alten Stadt der sogenannten Reiten-dienner die Beerdigung ausführen, bevor sie den Sarg in der Friedhofstapelle aufheben und zum Grabe tragen, in an-dächtiger Stellung ein stilles Gebet ver-richten. Als man einen fragte, was sie denn eigentlich beteten, gab er zur Ant-wort: „Wi 'ne grote Kiff tellt mi bet twintig, und (äs?) bet acht!“

\*) sonst

**Briefmarken,** echte, billige!  
Grosse Preisl. gratis.  
Max Herbat, Hamburg 1, Bergstr. 36.

# Bilz

Sanatorium  
„Schloss Lössnitz“  
Radebul-  
Dresden.  
fr. **Frühjahrs-  
3 Aerzte**  
Dir. Alfred Bilz  
Chefarzt Dr. A. Schick  
Internationaler Verkehr

**Kuren!** Milda Lago  
Süds. Miza  
Bilz, Naturheilbad ca. 17 1/2 Meilen von...

# Schleussner-Platten

in Fach- u. Amateurlreisen  
als **erste Marke** bekannt.

Trockenplatten-Fabrik

D. Schleussner, Act. Ges.

Frankfurt a. Main 2.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Siehe Jugend!**

In meiner Heimat ist es von altersher üblich, daß der Herr Pfarrer strenges Gericht über die den Sonntag entheiligenden Bauern führt. Wenn einmal ein Landmann Sonntags eine Fuhre Heu einfährt, so kann er gewiß sein, daß der Herr Pfarrer im Laufe der nächsten Woche bei ihm vorstrichet oder ihn zu sich befehlet, um ihm gehörig den Zeig zu legen.

Einmal wollte es das Schicksal, daß es die ganze Woche regnete und das gemähte Gras in Faulnis überging; aber der Sonntag war Sonntag, zur Heuernte wie geschaffen. Mein Nachbar Wilhelm, ein Mann von altem Schrot und Korn, benutzte die Gelegenheit und erntete, was in seinen Kräften stand. Der bittende Bote kam, wie zu erwarten, in Gestalt einer Einladung Hochwürdens. Wilhelm wußte, wie viel es geschlagen hatte; er ging. Nach der Standpauke des Herrn Pfarrers griff er bedächtig mit beiden Händen in die Sontalchen, holte aus jeder eine Hand voll Get, hielt sie seinem Moralprediger vors Gesicht und meinte treuherzig: „Herr Pfarrer, das verkaufte fünfzig habe ich Wochentags geerntet, das duffige, frische am Sonntage; welches frähen Sie nun lieber, wenn Sie ein Döfje wären?“

# Brennabor

Infolge der grossen Beliebtheit der Brennabor-Räder steigt ihr Umsatz unaufhaltsam.



Preisverzeichnis kostenlos.

Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.

# GOERZ CAMERAS OBJEKTIVE



als erstklassig allgemein bekannt. — Kataloge kostenfrei. Bezug durch fotogr. Händler und durch

Optische Anstalt C. P.

**GOERZ A.-G.**  
Friedenau 10.

Filialen: LONDON — PARIS  
NEUYORK — CHICAGO.

## CACAO VERO



## HARTWIG & VOGEL

Die verlorene **Nervenkraft** habe ich durch Apoth. E. Herrmann, Berlin, Neue Königstrasse 7 schnell wiedererlangt. E. Demmer in Wien. Prospect an Herren diskret u. fr.

**Dr. Brehmers** Besondere Abteilungen für höhere Ansprüche u. für Mittelstand.  
**Heilanstalten für Lungenkranke**  
Chefarzt Dr. v. Hahn. Bahnhofstation Friedland, Bez. Breslau.  
Prospect kostenlos durch die Verwaltung.



Das gelochteste u. amüsanteste Buch der Gegenwart. Soeben erschienen:  
**Das Weib in der Karikatur Frankreichs.**

Herausgegeben von Gustav Kahn.  
Mit 450 Karikatur-Illustrat. u. 60 farb. Kunstbl. n. d. seltenst. u. wirksamst. franz. Karikat. üb. d. Französin. Komplet in 20 Lieferungen für M. 20.50 franco. Zur Probe: 5 Lieferungen für M. 5.30 franco. Das Werk übt auf jeden Leser nicht nur durch seine ohne Ausnahme gänzl. unbekannt u. bisher wegen ihrer gr. Seltenheit in enormen Preisen bezahlten Illustrat., sondern auch durch d. lebendige moderne interess. Behandl. d. Stoffes einen ungew. Reiz aus. Es ist eine der vollständig. Studien üb. d. Französin u. üb. d. Pariser Sitten d. versch. Jahrb. bis zur Neuzeit.  
Zu beziehen durch:  
Oswald Schladitz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 54. Ju

**Technikum Rudolstadt**  
Maschinenbau. Elektrotechnik. Hoch- u. Tiefbau. 4 bis 6 Semester. Eisenbeton. Architektur.



**OSCAR  
CONSEE**  
GRAPHIKUNSTANSTALT  
MÜNCHEN V  
KUNST- u. DRUCKERIE  
IN ALLEN REPRODUKTIONSARTEN  
FERTIGUNGSGENÜGIG  
VERMÖGENSSTÄRKE

## Luzern:

in schönster und angenehmster Lage am See.  
Besitzer: Gebr. Hauser.

## Hôtel Schweizerhof Hôtel Luzernerhof

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

FÜR GEWERBE — HANDEL —  
INDUSTRIE u. LANDWIRTSCHAFT  
(Eine Serie neuer 20 — 25 Mark - Werke.)  
**Bücher - Reisende**  
gesucht. Hoher Verdienst. Coulant-Verkehr.  
Off. u. L. T. 566 an Rud. Mosse, Leipzig.

Erweiterter Katalog 1907, — gratis. Dazu gehöriges Illustrations-Buch mit  
2000 Abbildungen und farbiger Fliegensafel Nk. 1.20 (Ausland Nk. 1.45)

## Angelgeräte

(Netz aller Art.) H. Stork, Residenzstrasse 15, München D.



Wie ist es möglich Baroneß,  
das Sie mit einem so niedlichen  
Motorrad meinen 60 HP Wagen  
überholen konnten?

Hier Graf, beachten Sie  
diese Marke!

Bitte bestellen Sie  
Probirkatalog.

**Neckarsulmer Fahrrad Werke A. G.**  
Königl. Hoflief. Neckarsulm.

### Adematisches Blut

Die Mama von Klein-Trude Mutter ist zum Besuch in die Universitäts-Stadt gekommen. Gelegentlich eines Spazierganges in die schöne Umgebung meint die Großmutter: „Nenn' Ihr einmal von hier fort! kommt, nenn' Ihr doch anderswo die schöne Natur verniffeln.“ Klein-Trude erledigt darauf diese ihr unympathische Möglichkeit durch die prompte Bemerkung: „Dann lehnen wir einfach ab — und bekommen noch obenbein einen Orden!“

### Wahres Geschickchen

In einer mittleren norddeutschen Provinzstadt wird vom Gefangenenrat das Oratorium „Gustav Adolf“ von Max Bruch aufgeführt. Am folgenden Tage stellt der Barrer den Dirigenten zur Rede, wie er angeht sich der defolletierten Solistin „Ein feste Burg ist unser Gott“ habe singen lassen können.

### Blütenlese der „Jugend“

Die „Brüder Zeitung“ schreibt in einem Nachruf über *Воспеловский*: „Der Name des früheren Oberprofessors der heiligen Synagoge, *Воспеловский*, wird noch in späteren Zeiten oft in den Mund genommen werden!“ Aber nicht in der Synagoge!

# Nervenleiden sind Gehirnleiden.

Gehirn und Rückenmark bilden zusammen die Zentrale des gesamten Nervensystems, die Nervenfasern sind nur ihre Nebenorgane. Was als Nervosität, Nervenschwäche, Neurasthenie und Hysterie bezeichnet wird, sind nicht eigentlich Schwachzustände der Nervenfasern, die den Körper durchziehen, sondern ihrer Zentrale, des Gehirns oder Rückenmarks. Sie können angeboren oder durch Überanstrengung, Ausschweifung, Sorgen und Gemütsleiden entstanden sein. Das Nervensystem, genauer ausgedrückt, das Gehirn mit seinen Ausläufern, wird dann eben infolge seiner Schwäche durch die geringsten Ursachen gereizt, es ist überempfindlich geworden und bedarf dringend der Stärkung, die ihm aber nicht durch sogenannte nervenberuhigende (richtiger nervenbetäubende) Mittel, sondern nur durch Zuhlr geeigneter Nährstoffe gebracht wird.

## „Ohne Phosphor kein Gedanke!“

sagte der berühmte Philosoph Moleschott. Was das Eiweiß für die Muskelstätigkeit, das ist der Phosphor für die Gehirnarbeit. Ohne Phosphor weder Gedanke noch Gedächtnis, weder Intelligenz noch Tatkraft. Bei ungenügender Zuhlr von verdaulichem Eiweiß Schwächung der Muskelkraft, bei ungenügender Zuhlr von aufnahmefähigem Phosphor Schwächung der geistigen Leistungsfähigkeit, des Gedächtnisses, der Arbeitskraft, zunächst aber der allgemeinen Erscheinungen

## der Nervosität, der Neurasthenie, der Hysterie,

z. B. erhöhte Empfindlichkeit gegen Geräusche, Gerüche und andere Sinneswahrnehmungen, Kopfschmerzen, Zuckungen, reisende oder stechende Schmerzen in Gesicht, Hals und Gliedern, Ameisenkriechen, Herzklopfen, Schwindelneigung, Mattigkeit, Angstgefühle, unruhiges, launisches Wesen, Reizbarkeit, besonders morgens nach dem Erwachen, Beklemmungen, Schlaflosigkeit, Gefühl flatternder Bewegungen, Weir-, Lach- oder Gültkrämpfe, schwere Träume, sonderbare Geleiste oder Abneigungen, Klopfen in den Adern usw.

Im Gehirn und in der Nervensubstanz überhaupt ist der Phosphor als organische Verbindung, das sogenannte Myelin enthalten. Es wird im Gehirn verbraucht und muss ersetzt werden, geschieht das nicht, so ist das Gehirn und der ganze Nervenapparat weder leistungsfähig noch widerstandsfähig, er gerät bei jeder kleinsten Infulhr, man ist vergesslich, reizbar, unruhig, zu geistiger Arbeit nicht aufgelegt, kurz „nervös“.

Hier hilft auf die Dauer kein Antipyrin, kein Brom und kein sonstiges Nervenbetäubungsmittel, sondern nur Zuhlr eines geeigneten Nähr- und Ersatzmittels, und ein solches ist

## Dr. Hartmanns Antineurasthin („Nervennahrung“),

deren hauptsächlichster wirksamer Bestandteil eben die organische Phosphorverbindung Myelin (Lecithin) ist. Die Wirkung ist nicht nur schnell, sondern, was mehr ist, auch dauernd und ohne alle schädlichen Nebenerscheinungen.

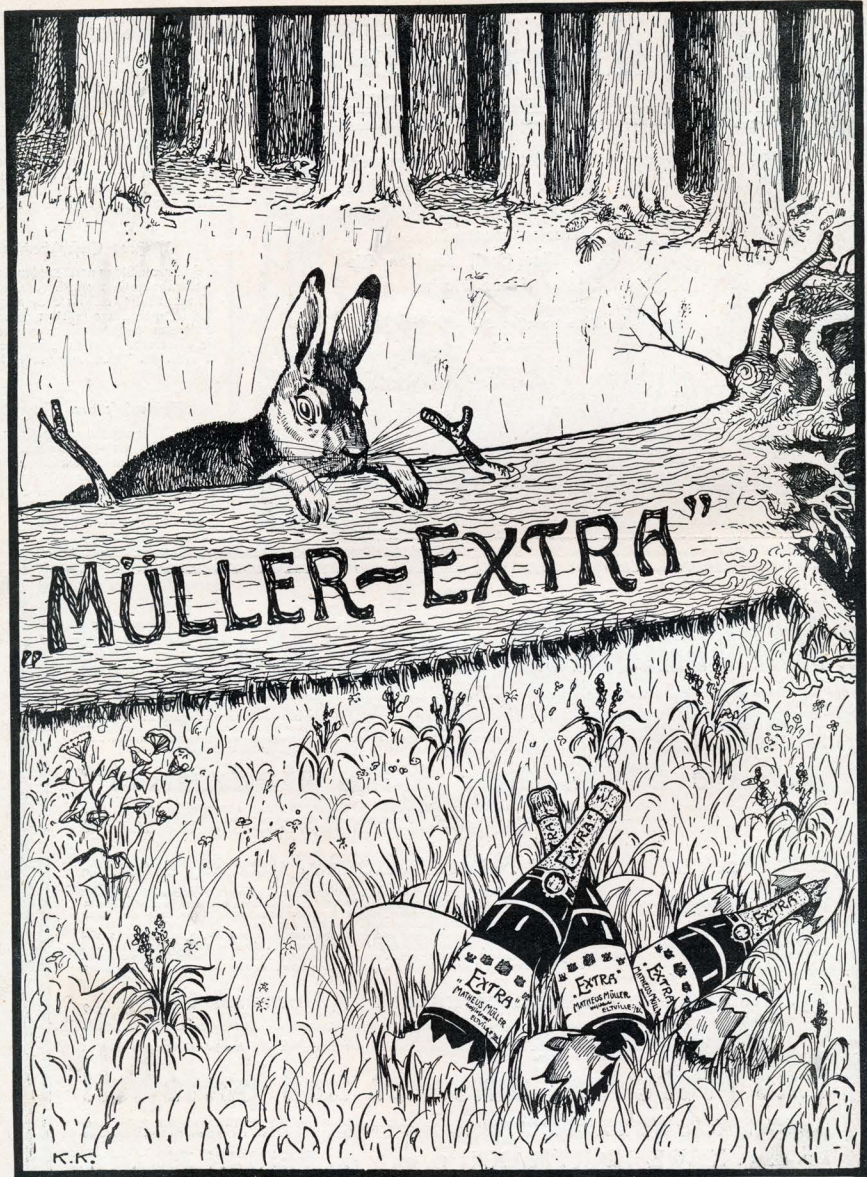
Wir verzichten darauf, sie ausführlich zu schildern, sondern geben jedem interessanten Gelegenheit, sich ohne jede Geldausgabe selbst zu überzeugen. Wir liefern an jeden, der sie durch Postkarte verlangt,

## eine Probetasse umsonst und portofrei!

Eine hochinteressante, belehrende Broschüre über Nervenleiden fügen wir (ebenfalls gratis) der Sendung bei. Würden wir gratis Proben abgeben, wenn wir nicht wüßten, dass die beste Empfehlung des Mittels in seiner Güte liegt? Senden Sie kein Geld ein, sondern nur Ihre Adresse an

**Dr. med. KARL HARTMANN, G. m. b. H., BERLIN 35, G. 15.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



**MATHEUS MÜLLER** ELTVILLE i. Rheing. **HOFLIEFERANT**  
 Kellerei Youy-aux-Archés.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



# Leo Taxil †

Eine Biographie von Karlchen,  
mit Zeichnungen von A. Schmidhammer



Nicht nur großen, hohen Geistern  
Soll man einen Nachruf kleiden,  
Nein, es ziemt dem Ruhmposaunen,  
Auch die Lumpen und die Gauner  
Zu bedichten höchst gemandt,  
Weil sie meistens interessant.  
Darum stimme ich heut die Leier  
Zu des Leo Taxils Feier,  
Der gewiß im Gaunerfach  
Alles eher war, als schwach.  
Was Napoleon als Feldherr,  
Was der Nothschild war als Geldherr,  
Was der Goethe war als Denker,  
Was der Noeren war als Stänker,  
Was Chartreuse als Köföer,  
Was der Baby als Krüner,  
Was der Edi ist als Sportmann,  
Was der Bälou ist als Wortmann,  
Was der Busch als Humorist,  
Was der Stöcker ist als Christ,  
Was Madeira ist als Tünke  
War der Taxil als Hallunke,  
Der dereinst ergozen worden  
In dem Jesuitenorden.  
Weil er als geistlicher Hund  
Bald dort nichts mehr lernen faunt,  
Crat er aus aus dem Eskal  
Und ward antiklerikal,  
Schrieb das Zeug, das allergrößte,  
Gegen Päpstinne und Päpste,  
Bis er plötzlich auf einmal  
Wurde wieder Herikal.  
Ann begann er zu beschreiben,  
Wie es die Freimaurer treiben:  
Diese Bande, fürchterlich,  
Hat 'nen Teufel ganz für sich.  
Vitru heißt das Hölleentier,  
Spielt als Krokodil Maxier,



(Teils das Lied vom Kanapee,  
Teils aus Straußens Salome),  
Tritt dazu voll Eleganz  
Das Pedal mit seinem Schwanz,  
Kurz: der böse Antichrist  
Ist beinahe ein zweiter List.  
Sowas bringt Moneten ein,  
Drum kommt' Taxil nobel sein  
Und spendierte, reich geworden,  
Seinem lieben Jesu-Orden  
Eine Gabe voller Glanz,  
Nämlich einen Teufelschwanz,



(Sant. Dae... man Primarius Præses)

fügt, daß ihn kein Argwohn trifft,  
Bei noch Vitrus Unterschrift.  
(Dieses Wunder unsrer Tage  
Stamm' von einer Bettvorlage). —  
Auch von „Frauenlogen“ schrieb  
Leo Taxil: der Betrieb  
Grenzt nach seiner Schilderung  
Wirflich an Verwilderung:  
„Möpfe“ nennen sich die frauen,  
Die dem Satan sich vertrauen;  
Will man Ordensschwester sein,  
Treten bei den „Möpfen“ ein,  
Muß man — Taxil wird's ja wissen! —  
Einem Mops den Hintern küssen.



(Dieser Mops ist freilich nur  
Eine seidene Figur). — —  
Solchen Unfinn und noch döllern  
Wußte Taxil schriftzustellern.  
Und der Schwindel ist geglückt!  
Alle frommen war'n entzückt,  
Hoch von der „Germania“ an  
Bis herab zum „Pelikan“,  
Selbst der Papst empfing, o Götter,  
Leo, seinen Namensvetter.  
Schließlich legte der silou  
Sich 'ne Compagnonin zu:  
Vaughan nannte er die Miß,  
Die dem Fürst der finsternis  
War als Gattin angetraut!  
— Pui, wie hat der ausgehaut!  
Von dem Löwen stammt der Schwanz,  
Seine Füße von der Gans,

Und dabei hat dieser Cropp  
Esel-, Ochs- und Menschenkopf.



Solchem Vieß vermählt zu sein,  
Dürfte kein Vergnügen sein!  
Endlich ward, o Publikum,  
Es dem Taxil selbst zu dumm.  
Er gestand es klipp und klar,  
Daß das Ganze Humberg war.  
O wie stand belämmert da  
Kurie und „Germania“!

Mäblich wurde Taxil älter,  
Sein Erfindungsgeist ward fälter,  
Und nun ist in's Grab gesunken  
Dieser König der Hallunken.  
Als er in die Hölle kam,  
Vitru gleich beim Arm ihn nahm:  
„Coril!“ sprach er „Kerl, vertradter,  
Du Talent, doch kein Charakter,  
Gut war's, daß Du Schlupf gemacht,  
Sonst hätt' ich mich toi gelacht!“ —



Wenn wir Menschen hier auf Erden  
Einmal melancholisch werden,  
Brauchten wir, um hell zu lachen,  
Nur zu denken an vier Sachen:  
An den Taxil'schen Betrug,  
Montagninis Tagebuch,  
An den Köpenicker Sünder,  
An John Bull als Friedensfönder.  
Wer da nicht lacht, der muß ein  
Noch weit größzer Gauner sein!



Lartüfserie

A. Schmidhammer

„Ährü'n!“ hört ma' Albion  
Vor aller Meit drüll'n —  
Aber derweil werd'n Schiff' baut  
In der Öboom, in der Still'n!

So sein' d' boomli'n Sündler:  
Wia a Beihaldi, a druck't,  
Doll Moral vor der Welt;  
Aber boomli... da sprukt's!

### Schreckliches aus Friedrichshafen a. B.

Leider darf noch nicht im Staat aus  
Jenes Gift, das Kunst gefäß!  
Dies erstickt man an dem Natiaus,  
Das in Friedrichshafen steht.  
Butten tonnt' man daran finden  
— O verhüllt das Haupt geschwind! —  
Die von vorne wie von hinten  
Stein Symbol der Freiheit sind.  
Von dem Andren schweig ich gan,  
Ruhe, Hüten, anwachsend  
Was der schände Frieslant.  
Heber diele böse Rangen  
Bad in fromm Gedreie entwand.  
Und sie wurden zugehangen  
Drum mit feuchter Reinewand.  
Geht der Jüngling nun vorüber,  
Schreckt ihn keine „Zöbliund“ mehr.  
— Sind die Butten böß darüber,  
Daf man sie verhüllt io lehr?  
Nein, die armen kleinen Schluder  
Vaden drob: „Wir haben's schon!  
Gott sei dank, daß wir die Wunder  
Friedrichshafens nicht mehr sehn!“

Karlheine

### Der Streit um den Frieden

Die meisten Staaten haben sich das Recht vorbehalten, auf der Friedenskonferenz im Haag selbständige Vorträge zu halten. Von diesen Vorträgen können wir folgende schon jetzt verraten:  
England will das Recht aller nicht englischen Staaten feststellen wissen, ihre flotte zu vermindern; England will auf jeden Widerspruch gegen dieses Recht verzichten.  
Frankreich will das Recht Österreichs anerkannt wissen, Welschital an Italien abzutreten, ohne daß letzteres protestieren dürfte.  
Italien will das Recht Deutschlands anerkannt wissen, Elsaß-Lothringen an Frankreich zurückzugeben ohne daß letzteres protestieren dürfte.  
Die Vereinigten Staaten wollen allen Europäischen Staaten das Recht einräumen, ihre Einfuhrzölle auf amerikanische Produkte herabzusetzen, ohne daß die Vereinigten Staaten hierin eine unfreundliche Handlung sehen dürfen.

Japan will, daß keinem amerikanischen Staate das Recht bestränkt werde, japanische Einwanderung zuzulassen, und verzichtet auf ein Auswanderungsverbot.

Rußland befragt, allen Staaten das Recht zu geben, russische Zinsen jederzeit unterzubringen, und begibt sich in diesem Punkte jedes Vordringens rechts.

Wie man sieht, wettsieren die Staaten mit einander, auf eigene Rechte zu Gunsten der andern Staaten zu verzichten. Jeder Staat bemüht sich, mehr aufzugeben als der andre. Wenn nur dieser Wettstreit nicht zum Kriege führt!

### Quousque tandem...?

Der Graf von Mirbach und Sorquitten hat einen schweren Schlag erlitten: Die Fahrt Sorquitten nach Berlin wird unerwünscht bald für ihn!  
In einer Kreuzschmiedens Zeitung gibt er sich höchstgütig Verbreitung und schließlich fragen kann er nur: Wo bleibt denn da die Remedeur?  
Unmenschlich hat man ihn befeuert: Im achtundzwanzigsten März veruert wird jene Fahrt vom ersten Mai — Und das ist ein Schneewerel!

Natürlich reißt er erster Klasse — Nicht mit des Reichshofes Platte, Die in den Klassen II, III, IV Geführrteit wird durch das Revier — Doch eben in der ersten Klasse fährt Deutschlands wahre Gedraste Und selbe ist mit Recht ergrimm! Wenn man ihr zu viel Geld entnimmt!  
Zwar fährt da auch der Staatsbeamte, Der Deputierte, der verdammte, Doch dieser lümmelt jo per se Sich loszureißen ins Wüld-Gewöl!  
So abt in den Fahrpreis erster Klasse Der Millionäre vom Stamm Mamaffe, Der Graf der Freiheit, der Herr von — Kurzum der Gole der Nation!  
Und just den Deutschen erster Klasse steigt jo der Rüstus in die Klasse, Statt daß er mehr dem niederen Pad Die Märter hole aus dem Sad!

Das war doch sonst bei Steuerfragen  
Als Brauch geheilig, sozulagen —  
Und geht auf einmal, beim Verlebe,  
Nimmt man die Gdeln gleichfalls her! —  
\* Und das ist doppel wüit, weil Jene  
Gerad' für Fahrpreis-Steuerpläne,  
Im Reichs- und Landtag, tren und feil,  
Zerst die Bewilliger gewelt!  
Die Gdeln kommen doch nicht glauben,  
Daf mit den neuen Steuerfrahren  
Man gutischen werde nun auch sie —  
O namenlose Verdrie!  
So rüttelt an des Staates Säulen  
Der Unverstand — es ist zum Heulen,  
Denn so, das kann ein Wunder sehn!  
Muß Deutschland in die Wüiten geh'n!

Pips

### Eine diplomatische Entbüllung

Seit Bismard ist die Diplomatie nicht mehr so zugehörig als früher: im Gegenteil, sie verblüßt oft durch Unbistretionen. So hat Titoni einem Korrespondenten des „Resto del Carlino“, der ihn wegen seines Besuches bei Wilow interviewte, ganz offen erklärt: „Schreiben Sie, daß Wilow und ich uns unserer Mission als Vertreter der zwei Nationen vollkommen bewußt sint.“  
Unserer Vertreter gegenüber war Titoni noch offener. Wilow und ich“, so vertonte er ihm an, „haben mit einander gesprochen wie zwei Minister.“  
Während unserer ganzen Unterhaltung vergoß ich keinen einzigen Augenblick, daß ich dem Reichsfansler Wilow gegenüberstand; ich hatte die Bemugntung, daß auch der Titit Wilow niemals vergaß, daß er mit gegenüberstand. Unsere Unterhaltung war eine wechselseitige; wenn ich sprach, hörte Wilow zu; wenn aber Wilow sprach, io schweig ich. Und nun werden Sie auch wissen wollen, was wir mit einander gesprochen haben. Ich will es Ihnen sagen. — Hier erhielt ich Titoni, ichloß die Tür ab, ließ die Feuerlösloufen herunter, trat mit unserem Vertreter mitten in die Stube und füllerte ihm kaum hörbar ins Ohr: „Wir sprachen von allem, was Männer in unserer Situation interessieren kann.“

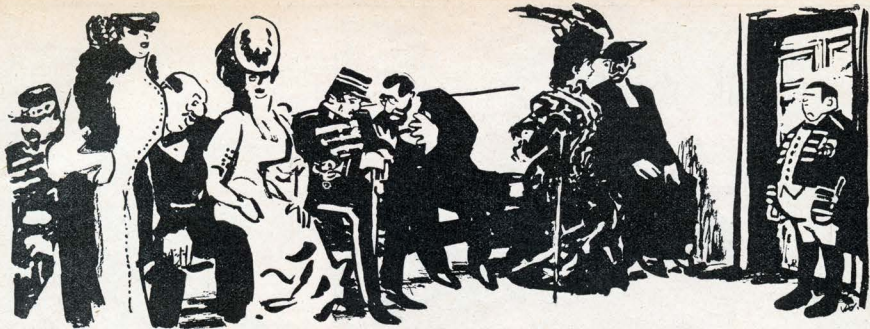
### Gebanken eines Spaniers

„Wenn's wirklich einmal zum Weltkrieg kommen sollte, können wir unseren hohen Verdiensten Edward zwar mit den Waffen nicht nützen — weil wir keine haben, — aber beten können wir wenigstens um die Vernichtung der gottverdammten Deutschen!“

„Wir sind doch Preußen bedeutend über: bei uns freigen die Lehrer ihre Gehalt überhaupt nicht bezahlt!“

Da v. Korfffleisch, eine Frauenrechtlerin, pladiert in einer Brochüre für die „weibliche Dienstpflicht“. Sie versteht darunter, daß jedes geborene Mädchen vom Staate zwangswiese ein Jahr lang in einer Landwirthschaft beschäftigt werde.  
Das ist eine halbe, ganz unvollkommene Maßregel, die ihren Zweck, die Mädchen zur Ehe vorzubereiten, nicht erreichen wird. Ein Mädchen kann eine Kuh zu melken verweihen, ohne darum einen Mann bedürftig zu können; sie kann mit der Hindereicherung etwas zu leisten. Aber der Korfffleisch die Gebanke ist entwicklungsfähig: Der Staat soll jedes Mädchen, das bei der ärztlichen Untersuchung für diensttauglich befunden wird, zu einer zweiwährigen Gebdienzeit zwingen. Mädchen, die eine gewisse Bildung genossen haben, haben das Recht, nur ein Jahr zu dienen, und dürfen sich den Mann selbst aussuchen. Nach abgelofter Gebdienzeit tritt das Mädchen zu den Reservekraften über. Detraet sie, io wird sie zur Landwirth zweiten Aufgebos übergeföhrt, die nicht übungsspflichtig ist, bis die Weidzeit, die nicht über drei und wüin von Zeit zu Zeit zu sechs bis achtwöchentlichen Gebdienungen eingesetzt, damit sie in der Uebung bleibt.

Auf diese Weise wird endlich eine Gleichstellung der Frauen mit den Männern auch in besug auf die Dienstpflicht erreicht werden.



**Im Vorzimmer Montagninis** traf man oft die bunteste Gesellschaft: Politiker, Demondainen, Börsenmenschen, Journalisten, Heikale Offiziere u. s. w. Besuender äußerte einst ein Ausruf: „Ein vielseitiger Mann, der Ultramontagnini! Wo der nur die Zeit zum Frömmsein hernimmt?“ (Zeichnung von A. Weisgerber)

### Ein moderner Argus

Montagnini wußte alles, Montagnini sah alles, Montagnini hörte alles. Aber er hatte auch ausgesiedete Gewöhnmänner.

Die Wahlfrau des damaligen Präsidenten Coubet meldete, Frau Coubet quäle ihren Mann um ein Staatskleid. Ihr bisheriges Kirchkleid sei unmodern und fange schon an zu reizen; in der Kirche müßte sie doch repräsentieren und deshalb Staat entwerfen. Coubet antwortete, gerade in der Kirche müßte sie bestehen auftreten und keinen Staat entwerfen. Montagnini schrieb an Merry del Val, Coubet sei für Trennung von Staat und Kirche, werde aber von seiner Frau im entgegengesetzten Sinne bearbeitet.

Der Barbier des deutschen Botschafters in Paris hatte erzählt, der Botschafter habe sich für den Verfallungs nachweis beim Bauhandwerk ausgeprochen; jedem andern Handwerk löhne man und bebränkte Freiheit im Betriebe zugehen, aber den Meistern müßte man diese Freiheit verlagern. Montagnini meldete nach Rom, der deutsche Botschafter sei ein Gegner der Freimaurerei.

Ein verführter Kerl, dieser Montagnini! Gegen ihn ist der finstige Sherlock Holmes ein blinder, taubstummer Idiot.

Der Patriotismus auf der Keimwand. Professor Franz Scharbina hat vom Kaiser den Auftrag erhalten, die patriotische Demonstration vor dem Schloße in der Nacht nach der Entscheidung zu bereiten. Seine erste Skizze hat aber nicht den Beifall des Kaisers erhalten, weil die kaiserliche Person zu sehr hervorgehoben und zu wenig Volk zu sehen gewesen sei. Der Kaiser soll gesagt haben: „Mehr Volk, viel mehr Volk!“

Scharbina macht sich also jetzt von neuem ans Werk. In seinem Bilde soll die Person des Kaisers nur geahnt werden. Dagegen soll in dem D. O. F. die Färbung der Ebenen und der Kontinentalen geschildert werden. Man soll deutlich sehen, wie die Ebenen mit den Unedlen der

Nation, die Sezessionisten mit den Akademikern, die Nischlein-Anhänger mit den Oberflächleritäten, die Staatsanwälte mit den Rechtsanwältigen, die Warenkaufbesitzer mit den Bankern, die Schachspieler mit den Kritikern, die anspeichernden Schneidermeister mit den freitrenden Schneidergehilfen, die Schulleute mit den Bürgern, Herr Brahm mit Herrn Reinhardt sich paaren. Man soll im Vordergrund die bronzenen Koffekbänder und im Hintergrund den marmornen Cigararren erblicken. Die leuchtenden Blitze der Begeisterung, die aus den Augen der Menge zucken, sollen die graue Winternacht erhellen und die brandenden Furah's des Volkes sollen in breiten Pinselftrichen hingeleitet werden. In den Kisten aber sollen die Geister der Streiter ihren Kampf um das Mandat fortsetzen und in schreienden Farben soll der Maler ihren Kriegszug auf die Keimwand bannen: Hie Kampf, hie Arons!

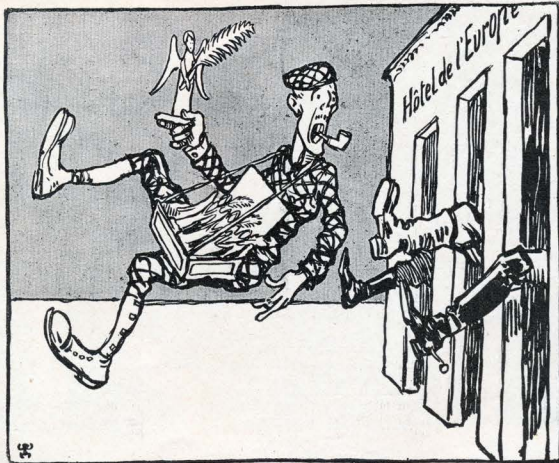
Frido

### Bescheidenheit ist eine Zier

Wie die Blätter melden, hat man die frechheit gehabt, dem Dichtergroßfürken Gabriele D'Annunzio für einen Vortragzyklus von acht Abenden in Amerika die Lumperei von 80,000 Franken neben freier erhaltlicher Verpflegung zu bieten. Diese Unverschämtheit lebte der Geistesheros verortert-moßen mit dem Bemerken ab: „Ich war entschlossen, den Ozean zu durchqueren, aber nicht für ein Paket Zigaretten.“

Wie wir hören, sind die Bedingungen, unter denen Gabriele D'Annunzio in Amerika lesen will, folgende:

1. Umbenennung des Erdteils „Amerika“ in „D'Annunzia“.
2. Eine Million Dollars für den Abend.
3. Ueberbrückung des Atlantischen Ozeans, damit der Dichtergroßfürken im Automobil hinüberfahren kann (Roovelet macht den Chauffeur!).
4. Errichtung eines D'Annunzio-Denkmals in jedem Ort über 1000 Einwohner in Amerika.
5. Der Tag der Ankunft des Dichtergroßfürken wird auf ewige Zeiten auf dem ganzen Kontinent als Nationalfeiertag erklärt.
6. für jede Vorlesung wird ein eigener prachtvoller Tempel errichtet, der nach der Vorlesung nie wieder benötigt werden darf.
7. für die Dauer der Tournee wird dem Halbgott ein aus zwanzig bildschönen Militärdrämen bestehender Harem zur Verfügung gestellt.
8. für die gleiche Dauer hat auf dem ganzen Kontinent ein gleichmäßig schönes, mildes Wetter zu herrschen; nicht unter 15, nicht über 18° Reaumur.
9. Das Ereignis der Tournee im auf südlichen Sternhimmel durch ein aus folgenden erster Größe gelbtes Monogramm C. d. A. zu würdigen.



John Bull als Friedenshauferer

A. Schmidhammer

... Und er spricht mit süßer Stimme:  
„Leure Brüder, Gott zum Gruß!“  
Schlapp! Da läuft er auch schon deutschlands,  
Oesterreichs und Russlands Fuß.

Dieses plönbliche Ereignis  
tat ihm in der Seele leid, —  
Endlich, endlich will man hier mal  
Nicht so, wie John Bull es fchreit!

(frei nach „Pater Fluctus“)



### Zum „Fall Mottl“

Erich Wilke (München)

Saft jedesmal, wenn München in Gefahr ist, von einem hervorragenden Künstler zum dauernden Wohnsitz erwählt zu werden, ertönt vom Sendlinger Tor das Schreckenssignal: „Bedeutender Mensch in Sicht!“ Sofort rückt dann die Zentrums-Artillerie, die sich schon im „Fall Wagner“ so trefflich bewährte, aus, um die bedrohte Stadt mannhafte zu verteidigen.